

VAA Magazin

Zeitschrift für Fach- und Führungskräfte



KOOPERATION MIT DECHEMA
Nutzung der Synergien

SCHUTZ FÜR HINWEISGEBER
Parlament beschließt Gesetz

INTERVIEW MIT VAA-JURISTIN
Trennung vom Arbeitgeber

VERMESSUNG DES WOHLSTANDS

Auf der Suche nach Glück



Registrieren und sparen!



EXKLUSIV FÜR VAA-MITGLIEDER

Erhalten Sie besondere Rabatte
auf Reisen, Mode, Technik und vieles mehr
bei über **230 Top-Anbietern!**



- 1 Präsentationsplattform aufrufen
- 2 Einmalige Registrierung unter der URL <https://vaa.rahmenvereinbarungen.de> mittels Firmen E-Mail-Adresse
- 3 Sofort attraktive Angebote wahrnehmen



Vom Glück als Ansporn zum Tatendrang

Gerade ein Monat ist seit dem Start ins neue Jahr vergangen, aber die Feiertage scheinen bereits viel länger vorbei zu sein. Es überrascht kaum: Sind doch die Probleme von 2022 auch 2023 dieselben. Glück haben diejenigen, die über den Jahreswechsel ausreichend Kraft tanken und auch einmal zur Ruhe kommen konnten. Aber wie lange hält dieses Glücksgefühl, dieser Schwung überhaupt an? Wer glücklich ist, merkt es häufig gar nicht. Das subjektive Empfinden der eigenen Lebenszufriedenheit besteht aus einer permanenten Abwägung zwischen dem, was man möchte – also den Zielen, Erwartungen und Wünschen – und dem, was man bereits hat. Und jeden Tag wird das Urteil eines jeden Menschen aufs Neue gefällt. Bei der Bewertung des eigenen Lebensglücks kommt es also entscheidend auf die Ziele an, die Menschen für sich selbst setzen.

So kompliziert diese Glücksberechnung bei einzelnen Individuen fällt: Will man das Wohlstands- und Glücksniveau einer ganzen Gesellschaft messen, wird es noch viel komplexer. Vom an rein wirtschaftlichen Indikatoren ausgerichteten Bruttoinlandsprodukt bis zum sogenannten Bruttoglücksprodukt, das beispielsweise im kleinen Himalaja-Königreich Bhutan Anwendung findet, gibt es eine breite Palette an unterschiedlichen Messinstrumenten – jedes mit seinen eigenen Tücken. Auf den Seiten sechs bis 15 ist das [Spezial](#) dem gefühlten und gemessenen Glück auf der Spur.

Glücklich kann sich der VAA schätzen, dass in der Chemie- und Pharmaindustrie die Zusammenarbeit mit den Sozial- und Branchenpartnern schon seit Jahrzehnten vorbildlich funktioniert. Gerade jetzt in der schweren Krise ist es umso wichtiger, dass die Schlüsselfragen etwa bei der Sicherung von Energieversorgung und Beschäftigung gemeinsam angepackt werden. Und Ende 2022 ist die Kooperation mit einem der Partner, der Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie DECHEMA, nochmals vertieft worden. Im Interview auf den Seiten 16 bis 19 in der Rubrik [VAA](#) erläutern DECHEMA-Geschäftsführer Dr. Andreas Förster und VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow die neue Kombimitgliedschaft im Detail.

Von den guten Beziehungen des VAA zu seinen Kooperationspartnern profitieren natürlich auch die [VAA-Communitys](#) in den Unternehmen. Hier gilt es, die Erfolge aus dem letzten Jahr als Ansporn für die weitere Arbeit in den betrieblichen Gremien zu sehen. Das Glück ist schließlich mit den Tüchtigen.



Foto: Cornelius Tometten – VAA

Dr. Birgit Schwab

1. Vorsitzende des Vorstands VAA

VAA MAGAZIN

—

Februar 2023

6

SPEZIAL

Die Vermessung des Glücks



Coverfoto: Elmar Witt
Foto: Aleksandar Nakic – iStock

Inhalt

VAA

- 16 **Kooperation mit der DECHEMA:**
Interview mit Dr. Andreas Förster und
Stephan Gilow
- 20 **Community stärken:**
Aktivitäten um den Jahreswechsel
- 22 **Mitgliederentwicklung:**
Wachstum bei Neueintritten

AKTION DEUTSCHLAND HILFT

- 24 **Spendenaufruf für die Ukraine**

MELDUNGEN

- 25 **Gift von Wildbienen**
Säuren gegen Viren
Studie zur Innovation
Statistik des VCI
- 26 **Weihrauch als Arznei**
Umfrage zum Einkommen
Abrieb im Salat
Rätsel um Anhänger
- 27 **Neues aus den Werksgruppen**
Neuronen und Gefäße
Personalien aus der Chemie
- 28 **Potenzial von Urban Mining**
Qubits mit Supraleitung
Frauen in Vorständen
Konzert für VAA-Pensionäre

ULA NACHRICHTEN

- 31 **Kommentar:**
Binnenmarkt als Führungsbeispiel
- 31 **Notizen aus Berlin:**
ULA begrüßt Hinzuverdienstregelung
- 32 **Politik:**
Gesetz stärkt Hinweisgeberschutz
- 34 **Altersvorsorge:**
Interview mit Peter Hartmann
- 36 **Weiterbildung:**
Aktuelle Seminare des
Führungskräfte Instituts
- 36 **Terminvorschau:**
ULA-Veranstaltungen im Überblick

RECHT

- 37 **Interview mit Ilga Möllenbrink:**
Aufhebungsverträge und
andere Beendigungsszenarien
- 40 **Juristischer Service:**
Bedarf an Rechtsberatung und
Rechtsschutz gestiegen
- 43 **Urteil:**
Verfall von Urlaubsansprüchen

LEHMANNS DESTILLAT

- 44 **Satirische Kolumne:**
Grillen mit Grillen

VERMISCHTES

- 45 **ChemieGeschichte(n):**
Vulkan in der Antarktis
- 47 **Glückwünsche**
- 48 **Sudoku, Kreuzworträtsel**
- 49 **Nachruf auf Dr. Hans Dolhaine**
- 50 **Feedback, Termine, Vorschau,
Impressum**

Zurück zum Glück

Von Axel Dittene-Botzen und Simone Leuschner

Bescheren wirtschaftlicher Erfolg und ausreichende materielle Versorgung ein sorgenfreies Leben? Hoffentlich ja, jedenfalls richten viele Regierungen auf der Welt ihre Politik an dieser Maxime aus. Macht Wohlstand dann zufrieden und sogar glücklich? Die Beantwortung dieser Frage fällt nicht leicht, die Zusammenhänge sind komplex. Ein Blick auf andere Herangehensweisen lohnt sich. Deshalb schaut das VAA Magazin zu Beginn eines krisenbehafteten Jahres unter anderem nach Bhutan. Mit dem Bruttonationalglück setzt man im kleinen Königreich in Südasien dem in Industrieländern etablierten Bruttoinlandsprodukt eine alternative Messgröße entgegen.

Sicher kennen Sie diese Sprichworte: „Jeder ist seines Glückes Schmied“ oder „Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige“. Diese Lebensweisheiten suggerieren, dass der Mensch eine individuelle Verantwortung dafür trage, glücklich zu sein – und dass er sich dafür anstrengen, etwas leisten müsse. Damit sind wir aufgewachsen, kaum jemand hierzulande und in unserem Kulturkreis generell wird dieses wahrscheinlich Jahrhunderte alte Paradigma infrage stellen. Wir leben danach ganz selbstverständlich, so wie es viele Generationen vor uns taten.

Die Worte „Glück“ und „glücklich“ gehören nicht zum wirtschaftswissenschaftlichen Fachvokabular. Die Ökonomen sprechen von Wohlstand, Wohlfahrt und Zufriedenheit, meinen damit aber eine Art Glück, wird der deutsche Wirtschaftswissenschaftler Karl Georg Zinn zitiert. Ein entsprechender kausaler Zusammenhang ist aber bislang nicht bewiesen. Glücksforscher fanden

Fotos: cagkansayin,
filadendron – iStock





Foto: Geber86 – iStock

empirische Evidenz dafür, dass eine Steigerung des nationalen Einkommens sich nicht immer positiv auf die Lebenszufriedenheit der Bürger auswirkt. Andere wiederum sagen, dass die Lebenszufriedenheit in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs höher war als in Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs oder Stagnation.

Reichtum wird mit Erfolg, Sicherheit oder Lebensqualität gleichgesetzt. So kommt es, dass die soziale Bedeutung des Geldes nicht nur im Alltag der Menschen, sondern auch in der Wirtschaftspolitik Ausdruck findet, nämlich in der Zielsetzung, ökonomischen Wohlstand zu mehr. Als eine

Messgröße für die wirtschaftliche Leistung hat sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) etabliert. Erhebungen unter anderem des Statistischen Bundesamtes für den Zeitraum seit 1990 zeigen, dass die Entwicklung der Lebenszufriedenheit in Deutschland nicht durch den weiteren Anstieg des BIPs positiv beeinflusst worden zu sein scheint.

Seit den 1970er Jahren erforscht der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Richard A. Easterlin den Zusammenhang zwischen Lebenszufriedenheit und Einkommen. Ein Ergebnis: Geld zu haben, erhöht nur bis zu einem bestimmten Grad die Lebenszufriedenheit – kein Geld oder

weniger Geld zu haben, macht hingegen potenziell unglücklich. Das ist das sogenannte Easterlin-Paradoxon. Leben Menschen in Armut, ist das Einkommen wichtig für ihr Glück. Sobald sie aber einen gewissen Wohlstand erreicht haben und finanziell abgesichert sind, verliert das Einkommen an Bedeutung. Es gibt scheinbar einen „Setpoint of Happiness“, also eine gewisse Sättigungsgrenze des Glücks, das sich aus Wohlstand speist. Easterlins Erkenntnisse gaben unter anderem Anstoß zur Diskussion um angemessene und hilfreiche Wohlstandsmessungen.

Schon seit den 1960er Jahren werden in Deutschland Glück und Zufriedenheit ►

im Rahmen von allgemeinen Bevölkerungsumfragen erforscht. Die Zahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen zum Thema hat seitdem stark zugenommen. Der sogenannte Glücksatlas ist eine seit 2011 jährlich erscheinende Studie zur Lebenszufriedenheit und zum Glücksgefühl der Bevölkerung Deutschlands. Für den Atlas werden Menschen in repräsentativen Umfragen per Selbsteinschätzung nach der Bewertung ihrer Lebenssituation gefragt. Unterschiede in der Bewertung der Lebenssituation nach Region, Altersgruppe, Geschlecht und weiteren Kriterien werden ebenfalls erfasst und erforscht.

In der aktuellen Ausgabe, dem „SKL Glücksatlas 2022“, [berichten die Auto-](#)

ren der Studie von einer leichten Erholung der Lebenszufriedenheit der Deutschen. Sie lesen richtig: Die Süddeutsche Klassenlotterie als Glücksspielveranstalter sponsert diesmal die Arbeit des Teams um den renommierten Wirtschaftswissenschaftler und Hochschullehrer Prof. Bernd Raffelhüschen. Das errechnete „Glücksniveau“ liegt 2022 genau zwischen dem Wert des „Vorkrisenjahres“ 2019 und dem des ersten Coronajahres 2020. Der Ukraine-Krieg und Ängste vor einer Ausweitung des Krieges auf Europa belasten die Hälfte der Deutschen jedoch mental spürbar, erste Auswirkungen der zuletzt stark gestiegenen Inflation auf die Lebenszufriedenheit sind ebenfalls bereits messbar.

Acht sogenannte Wohlfahrtsindikatoren werden für die Studie ausgewertet. Sie stehen repräsentativ für Wohlstand (Reallohn, Armutsgefährdungsquote, Wohnkosten), Demografie (Alter, Kinderreichtum), Gesundheit (psychische Erkrankungen, Übergewicht/Body-Mass-Index) und

Umweltqualität (vorhandene Wald- und Erholungsflächen). 2022 zeigten sämtliche relevanten wirtschaftlichen Indikatoren nach unten und beeinflussten die Lebenszufriedenheit somit negativ: Die Reallöhne sanken, die Wohnkosten stiegen und die Armutsgefährdungsquote nahm zu. Die Pandemie hat auch die Gesundheitsindikatoren negativ beeinflusst: Sowohl die Anzahl psychischer Erkrankungen als auch die Anzahl übergewichtiger Personen sind gestiegen.

Absturz der Zuversicht

Und die Aussichten? Die Ergebnisse mehrerer zuletzt durchgeführter Umfragen le-

In der Krise ist vielen Menschen die Abhängigkeit der Wirtschaft von funktionierenden Lieferketten sowie den globalen Verflechtungen hinsichtlich Energie- und Warenversorgung erst richtig klargeworden. Versorgungsengpässe und Inflation bedrohen den Wohlstand.

Foto: kupicoo – iStock



sustainability



gen nahe: Die „[Mehrheit der Deutschen blickt mit Sorgen auf 2023](#)“. So titelte das *Handelsblatt* am 27. Dezember 2022. Der Hamburger Zukunftsforscher Horst Opaschowski hat die Umfragen ausgewertet und erkannt, dass bei den Menschen in Deutschland „die Geldsorgen größer sind als die Angst vor Krankheit oder Klimawandel“. Im dritten Krisenjahr nach Beginn der Coronapandemie sind vielfältige negative Auswirkungen der russischen Aggression gegen die Ukraine hinzugekommen. Schmerzlich, fast schockierend, ist vielen bewusst geworden, wie verletzlich Sozialstaat, Unternehmen und Haushalte durch die Abhängigkeiten aus den globalen Verflechtungen hinsichtlich

Energieversorgung, Warenversorgung, wirtschaftlicher Stabilität und Sicherheit sind. Die Einwohner in Deutschland fühlen sich und ihren Wohlstand durch Versorgungsengpässe und Inflation bedroht – das schürt Sorgen und Zukunftsängste, vor allem bei Älteren, Frauen und Geringverdienern. Für Opaschowski ist nach Sichtung der Umfrageergebnisse klar, „dass sich die Menschen nach einer besseren Stimmung sehnen“. Die große Mehrheit der Befragten habe sich vorgenommen, im neuen Jahr gelassener und optimistischer zu denken und zu handeln. Die Gedanken beeinflussen schließlich maßgeblich die Gefühle.

Geld als Booster fürs Glück?

Einkommen, Wohlstand und Reichtum ermöglichen nicht automatisch ein sorgenfreies, zufriedenes Leben. Zielt das Handeln einer Regierung aber darauf ab, muss sie zu einem geeigneten Ziel-, Maßnahme- und Messsystem greifen. Das BIP taugt hingegen nur als Indikator für wirtschaftliche Leistung und ökonomischen Wohlstand und ist daher zunehmend in die Kritik geraten. Fachleute kritisieren beispielsweise, dass im BIP weder die ungleiche Verteilung von Einkommen zwischen Bevölkerungsgruppen noch die negativen Folgen des Verbrauchs begrenzter Ressourcen oder von Umweltbelastungen und Klimaveränderungen angemessen erfasst werden. Während die Ausgaben für Sanierungsarbeiten zur Beseitigung von Umweltschäden oder Zerstörungen nach Naturkatastrophen in vollem Umfang das BIP steigern, werden die Umweltschäden selbst oder menschliches Leid nicht „bepreist“. Es gibt jedoch alternative Ansätze.

Breite Sicht statt Tunnelblick

Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) behebt einige dieser Defizite. Er wird seit 1991 vom Institut für Interdisziplinäre Forschung (FEST) in Heidelberg „federführend“ berechnet und kommentiert. Das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der [Hans-Böckler-Stiftung](#) unterstützt die aufwändigen Analysen und die Publikation der Ergebnisse. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des vorliegenden VAA Magazins war der [NWI 2021](#) verfügbar.

In den NWI fließen Daten zu insgesamt 21 Faktoren ein, um ein realistischeres Bild als das BIP zu erhalten. Die Berechnung stößt jedoch ebenso an methodische Grenzen, da jeder Faktor in Geldbeträgen erfassbar sein muss. Wichtige wertsteigernde Komponenten des Index sind der private Konsum, die Wertschöpfung durch Hausarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten sowie ein Teil der staatlichen Konsumausgaben, wenn sie als wohlfahrtsstiftend betrachtet werden können. Gegengerechnet werden zum Beispiel Aufwendungen zum Ausgleich von Umweltbelastungen oder für den Umstieg auf erneuerbare Energieträger, Folgekosten von Luftverschmutzung oder Lärmbelastung sowie Kosten im Gesundheitswesen, die als Folge von Verkehrsunfällen entstehen. Auf diese Weise wurde die Berechnung des NWIs angepasst, damit auch „Schattenseiten“ des grundsätzlich positiv bewerteten Konsums in der Bilanz abgebildet werden. Da bislang für viele Umweltbelastungen noch nicht genug Daten oder realistische „Preise“ vorliegen, gehen die FEST-Fachleute selbst von einer „Unterbewertung ökologischer Aspekte im NWI“ aus.

Zu einem grundsätzlichen Umdenken fordern auch Unternehmenslenker auf. Ideen für „eine neue Wirtschaft und ein besseres Leben“ präsentiert Waldemar Zeiler in seinem Buch „Unfuck the Economy“. Zeiler ist Mitinhaber von [einhorn](#), einem „Purpose-Unternehmen“ für nachhaltig produzierte Kondome und Monatshygieneartikel. Er kritisiert die rigide Ausrichtung der Wirtschaftspolitik in den meisten Staaten der Erde auf die Erhaltung von Wachstum und monetärem Wohlstand, weil sie Ungleichheit und Ausbeutung von Ressourcen, Tieren und Menschen bedinge. Zeiler bemängelt beispielsweise, dass die „BIP-Ampel“ auch grün anzeigt, wenn Bienen aussterben, die uns ihre Dienstleistungen zuvor kostenlos „angeboten“ haben. Oder wenn Krankenhäuser und Pflegeheime durch das Einsparen von Arbeitskräften eine höhere Rendite einfahren müssen. Oder dass die private Pflege und Betreuung von Kindern und Senioren für Lenkungsentscheidungen überhaupt nicht berücksichtigt würden. „Muss Wirtschaft so sein?“, fragt Zeiler. ►



Foto: Chris Ryan – iStock



Nationalglück in der „Schweiz Südasiens“

In Südasiens, am Fuß des Himalajas, wird seit Jahrhunderten ein komplett anderer Ansatz verfolgt: Im kleinen Königreich Bhutan gelten Glück und Zufriedenheit mehr als materieller Reichtum und eine herausragende Wirtschaftsleistung. Dieser Anspruch ist unter dem Begriff „Bruttonationalglück“ sogar in der Verfassung verankert. Bhutan liegt zwischen Indien und Tibet und ist flächenmäßig vergleichbar mit der Schweiz – und wird von gerade einmal 750.000 Menschen bewohnt. Bhutan ist seit einer Verfassungsreform 2008 eine demokratische, konstitutionelle Monarchie samt eigenem Parlament. Die Idee des Bruttonationalglücks (BNG – auf Englisch *gross national happiness*) entsprang einst der Überlegung, dass eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft nur im Zusammenspiel materieller, kultureller und spiritueller

Schritte möglich werde, die einander ergänzen und verstärken. Möglichst viele Bhutanerinnen und Bhutaner sollen definitionsgemäß als glücklich gelten, die Lebensbedingungen der weniger glücklichen Einwohner verbessert und denen der glücklicheren angeglichen werden.

Um diese Dimensionen und Zusammenhänge im Bruttonationalglück widerzuspiegeln, wurden [vier Säulen](#) entwickelt: Schutz der Umwelt, „gute“ Regierungs- und Verwaltungsstrukturen, Förderung einer sozial gerechten Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung sowie Bewahrung und Förderung kultureller Werte und Traditionen. Aus den vier Säulen ergeben sich [neun Domänen](#), die den ganzheitlichen Ansatz des BNGs repräsentieren sollen. Die neun Domänen sind wiederum in 33 Indikatoren untergliedert, um möglichst viele verschiedene Aspekte des Wohlbefindens abzudecken: die „Gross National Happiness Indicators“. Der Stand der Entwicklung wird durch regelmäßige ausführliche Umfragen erfasst. Anfangs waren die Ergebnisse noch nicht repräsentativ, da die Verwaltungsstrukturen des Landes ein homogenes, flächendeckendes Vorgehen behinderten. Inzwischen liefern die Rückmeldungen aus den Befragungen aber hilfreiche Ergebnisse, die es ermöglichen, Korrekturmaßnahmen zu planen und in politische Entscheidungen einfließen zu lassen. Laut der letzten

Während seiner Zeit als Expat in Bhutan hat Dr. Rolf Wildförster seine Mitarbeiter auch in die Bedienung eines Röntgenfluoreszenzspektrometers (XRF) eingewiesen, um unter anderem die Qualität der produzierten Legierung „CaSi“ zu analysieren. Foto: privat



Foto: takepicsforfun – iStock



Foto: Manu Bahuguna – iStock



Foto: Marco Justus Schöler

Gina Schöler ist als selbst ernannte Glücksministerin unterwegs, um andere dazu zu ermutigen, das eigene Leben in die Hand zu nehmen und gemeinsam das „Bruttonationalglück“ zu steigern. Mit ihren Ansätzen begeistert sie nicht nur Menschen, sondern auch Unternehmen und sogar echte Bundesministerien. Ihr Ministerium für Glück und Wohlbefinden ist eine unabhängige Initiative und eine multimediale Kampagne. Es bringt die Themen Zufriedenheit, Lebensgestaltung und seelische Gesundheit spielerisch und kreativ ins Gespräch.

VAA Magazin: Wann haben Sie sich neu erfunden?

Schöler: Die Idee des Ministeriums gibt es seit 2012. Ich habe damals in Mannheim meinen Master in Kommunikationsdesign gemacht. In einem Seminarprojekt entstand die Idee, welche von mir und meinem Kommilitonen Daniel Clarens als Masterthesis ausgearbeitet wurde. Ich war damals voller Tatendrang, hatte noch unglaublich viele Ideen und Visionen und wollte das Ministerium für Glück und Wohlbefinden weiterführen, diese Initiative wachsen lassen und mit Leben füllen. Also erfand ich 2013 meinen eigenen Beruf als „Glücksministerin“ und bin seitdem selbstständig in glücklicher Mission unterwegs.

Wie bringen Sie den Menschen Glück?

Wir stellen auf kreative, alltagsnahe und unkonventionelle Weise viele Fragen, die im turbulenten Alltag oft untergehen: Was ist uns wirklich wichtig? Welche Werte stellen wir in den Mittelpunkt? Was brauchen wir, um zufrieden und glücklich zu sein? Diese Initiative animiert zum Mitmachen: miteinander in den Austausch zu gehen, Ideen einzubringen und vor allem diese auch umzusetzen. Das bringt die Menschen in die Selbstwirksamkeit. Denn Glück ist nicht etwas, das mit einem Pauschalrezept verordnet werden kann – man muss es selbst anpacken!

Macht Geld wirklich glücklich?

Wichtig ist, sein Glück davon nicht abhängig zu machen und immer wieder den Blick darauf zu wenden, was man wirklich braucht und wofür man dankbar ist. Die Zufriedenheit steigt bis zu einem gewissen Grad mit dem Einkommen an, aber es gibt auch eine Obergrenze.

Die ungekürzte Fassung des Interviews mit Gina Schöler gibt es im Webmagazin. Mehr Infos auf www.MinisteriumFuerGlueck.de.

Erhebung im Jahr 2015 gelten 43,4 Prozent der Menschen in Bhutan als glücklich – eine Verbesserung um 1,7 Prozent zur vorherigen Befragung 2010.

Praxistest mit VAA-Bezug

VAA-Mitglied Dr. Rolf Wildförster hat knapp zweieinhalb Jahre in Bhutan gelebt und gearbeitet. Für ein Joint Venture der Tashi Group aus Bhutan und der deutschen SKW Stahl-Metallurgie Holding AG leitete er von Juli 2010 bis Oktober 2012 die Errichtung und den Betrieb einer Calciumsilicium-Produktionsstätte. Eingesetzt werden Calciumsilicide beispielsweise in der Metallverarbeitung. Dort kommen sie unter anderem wegen ihrer stark reduzierenden Eigenschaften als Desoxidationsmittel für Stähle zum Einsatz. Ich habe

den heute 65-jährigen Pensionär Ende November 2022 in einem Interview zu seinen Erlebnissen und Erfahrungen befragt. Den Kontakt zu Bhutan hat Wildförster seit seiner Zeit als Werksleiter gehalten – und ist von den Menschen und der Natur noch immer hörbar begeistert. Er ist zwar seit Herbst 2021 im Ruhestand, berät aber die bhutanische Regierung als Senior Consultant für das Wirtschaftsministerium und genießt damit weiterhin Einblick in die Politik im kleinen Königreich.

Das Land leistet sich, gemessen an der geringen Einwohnerzahl, noch immer einen großen Verwaltungsapparat. Die Bürokratie wird aber nach Wildförsters Beobachtung von der Bevölkerung „nicht als erdrückend empfunden“. Steuern und Abgaben werden zielgerichtet erhoben, die ►



Im Jahr 2022

6,9

hat sich das Glücksniveau in Deutschland laut SKL Glücksatlas 2022 auf knapp 6,9 erhöht – auf einer Skala von null bis zehn. Damit ist eine leichte Erholung im Vergleich zum Rekordtiefstand von 2021 mit rund 6,6 zu verzeichnen. Das Niveau aus dem Jahr vor der Coronakrise lag bei über 7,1. Das subjektive Wohlbefinden eines Menschen hat zwei Ausprägungen: Das „emotionale Wohlbefinden“ beschreibt das Verhältnis zwischen positiven und negativen Gefühlen als Bilanz eines Tages. Das „kognitive Wohlbefinden“ bewertet den Grad der Zufriedenheit mit dem Leben.

Einnahmen transparent verlinkt und zum Nutzen der jeweils Steuerpflichtigen verwendet. Abgaben von Straßenanrainern fließen beispielsweise direkt in den Ausbau und die Sanierung der lokalen Straßen. Umwelt- und Naturschutz werden in Bhutan großgeschrieben. So steht beispielsweise in der Verfassung, dass die bewaldete Fläche des Landes nicht unter 60 Prozent fallen dürfe: 2021 waren über 70 Prozent der Landesfläche bewaldet, zudem ist rund ein Viertel des Landes Teil verschiedener Nationalparks.

Bhutan ist aber auch ein Agrarland mit nur wenig Industrie. 50 Prozent der Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft. 72 Prozent der Menschen sind Buddhisten, der Buddhismus ist Staatsreligion – Konflikte um Land und Besitz zwischen Mensch und Tier, wenn beispielsweise Raubtiere die Nutztierbestände der Bauern bedrohen, werfen vor dem Hintergrund des buddhistischen Glaubens viele Konflikte auf, die bei uns wenig relevant sind. In der Folge hat sich die Landflucht verstärkt, was wiederum in den Städten zu gesteigerter Arbeitslosigkeit und verschärfter Wohnungsnot führt.

Die Haupteinnahmequellen für das Land sind in Wasserkraftwerken produzierter Strom, der nach Indien exportiert wird, und der Tourismus. Massentourismus ist in Bhutan unbekannt – nur wenige Touristen, vorwiegend Kulturinteressierte, Wanderer und Vogelkundler, finden den Weg dorthin. Sie müssen eine erst kürzlich von 65 auf 200 US-Dollar pro Tag erhöhte Nachhaltigkeitssteuer berappen – zuzüglich der Übernachtungs- und Transportkosten. Aufgrund der insgesamt geringen Einnahmen, aber gestiegenen Preise auf den Weltmärkten gehen die staatlichen Devisenreserven inzwischen zur Neige. Viele Güter können daher nicht mehr importiert werden und werden knapp, auch Lebensmittel – nur etwa ein Drittel des Reises kann selbst produziert werden – sowie Treibstoffe und Gas zum Kochen.

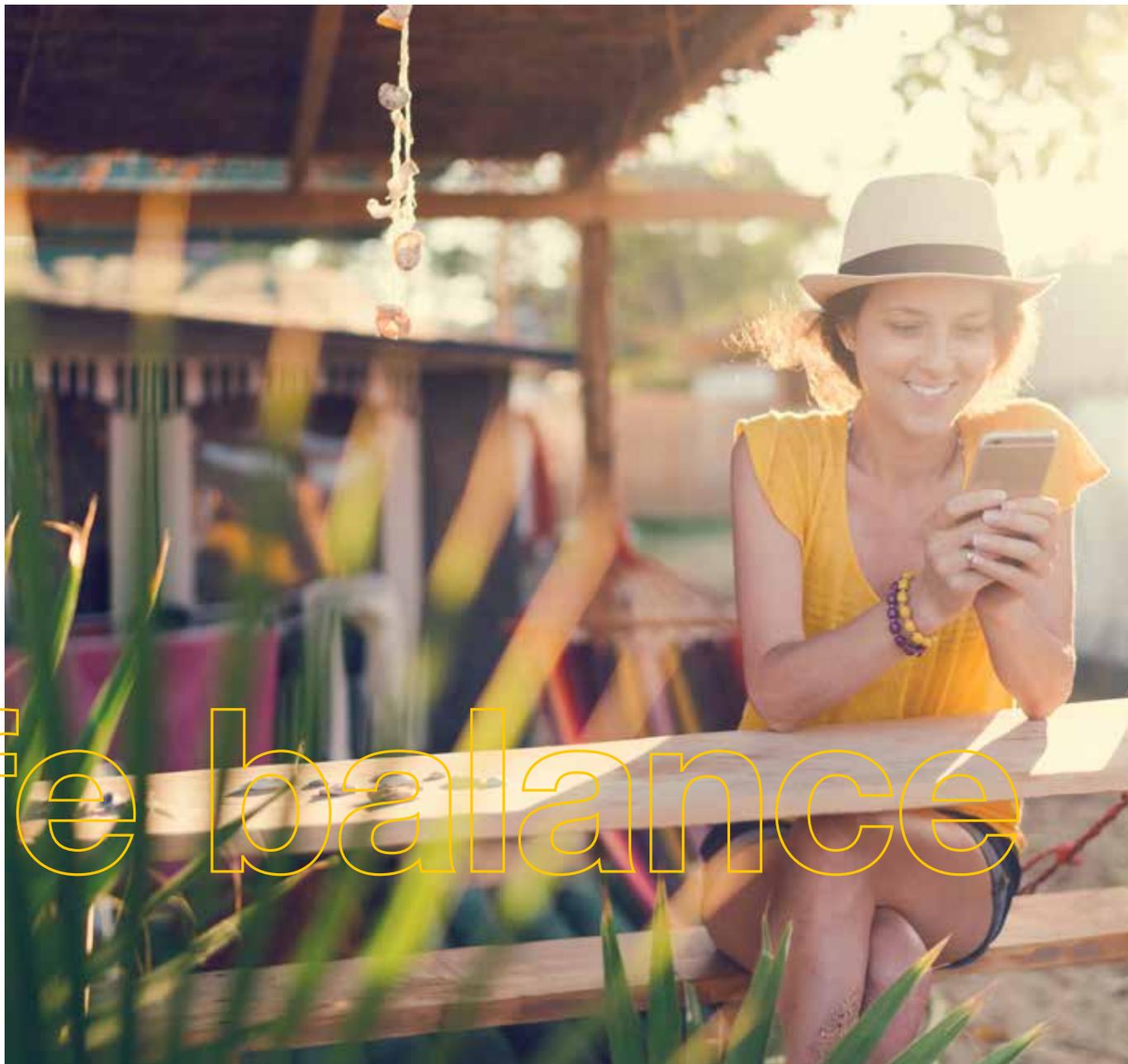
Von wirtschaftlicher Stärke kann im Fall Bhutan daher sicher nicht die Rede sein. Der Philosophie hinter der Idee des „Nationalglücks“ zufolge soll der „Reichtum“ auf die Menschen verteilt werden; Teilhabe und Gerechtigkeit sind wichti-

ger als Einkommen und Vermögen. Es herrscht kein Effizienzgebot, kein Wettbewerb. Trotzdem pflegen nach Wildförsters langjähriger Beobachtung viele Vorgesetzte mit ihren Mitarbeitern einen „Umgang nach Gutsherrenart“. Ausbeutung gibt es ebenso, besonders in Minen und Fabriken in Privatbesitz, also dort, wo der Staat nicht steuert. Der „Kidu“ entspricht der in westlichen Sozialwissenschaften bekannten Sozialhilfe. Die staatliche Alimentierung ist so großzügig, dass Empfänger kaum den Anreiz verspüren, um zu arbeiten, solange sie „im Leistungsbezug“ sind.

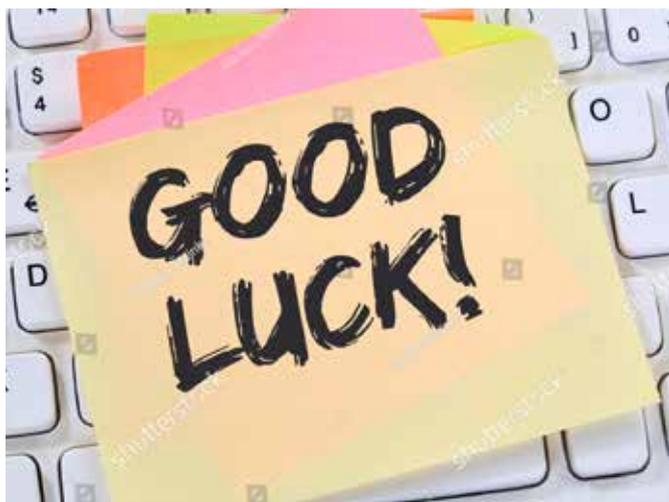
Rolf Wildförsters persönliches Resümee fällt so aus: Sein Leben hat sich angesichts der Erfahrungen in und mit Bhutan stark verändert. Er pflegt inzwischen eine recht minimalistische Einstellung. Meist heißt es „brauchen wir doch nicht“ und „ist nicht wichtig“. Zeit mit der Familie, Freunden und ehemaligen Kollegen zu verbringen, das Zwischenmenschliche, sei hingegen viel wichtiger geworden. „Der Blick auf den Sinn des Lebens und wofür man sich Zeit nimmt, hat sich verändert, ist geschärft.“ Seiner Frau geht es genauso – sie begleitet ihn auch weiter auf seinen immer noch häufigen Reisen nach Bhutan.

Was wäre, wenn?

Nun sind die Leserinnen und Leser gefragt: Halten Sie es für erstrebenswert, unser auf das Streben nach der Mehrung oder wenigstens dem Erhalt von Wohlstand ausgerichtetes Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell anzupassen oder gar aufzugeben? Welche Konsequenzen erhoffen, erwarten oder befürchten Sie von einem solchen Paradigmenwechsel – im Kleinen für sich persönlich und im Großen für alle anderen in diesem Land? Könnten wir, wenn der gesellschaftliche Konsens und der politische Wille vorhanden wären, so etwas überhaupt umsetzen angesichts der starken kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen mit den Menschen in anderen Ländern, vor allem unseren Handelspartnern? Wir sind gespannt auf Ihre Ansichten, Ideen und Fragen – schreiben Sie uns einfach einen Leserbrief, egal ob postalisch oder elektronisch an redaktion@vaa.de. Wir freuen uns über Ihr Feedback! ■



Life balance



Fotos: martin-dm – iStock, Markus Mainka – Shutterstock

Vier zu eins

sollte das Verhältnis von positiven zu negativen Gefühlen im Tagesdurchschnitt betragen, empfiehlt Prof. Karlheinz Ruckriegel von der Technischen Hochschule Nürnberg im Podcast [Mit Menschen](#). [🔗](#) „Wir sind glücklich, wenn wir uns wohlfühlen mit unserem Leben, wenn wir das Gefühl haben, dass das Leben, das wir führen, gut und erfüllend ist.“ Glück sei eine „Nebenwirkung“ eines gelingenden Lebens. „Dauerhaftes Glück erfordert, dass wir den Weg genießen, der uns zu lohnenswerten Zielen führt. Es geht daher zum einen um einen achtsamen Umgang mit unserer Gefühlsbilanz, zum anderen kommt es darauf an, lohnenswerte Ziele im Leben zu verfolgen.“ Das subjektive Wohlbefinden besteht aus dem emotionalen Wohlbefinden und dem Grad der Zufriedenheit mit dem Leben, dem kognitiven Wohlbefinden.

Sechs Faktoren

bestimmen das Glück im Leben. Zu den wichtigsten Glücksfaktoren zählen der Glücksforschung zufolge gelingende und liebevolle soziale Beziehungen in der Partnerschaft und der Familie sowie zu den Freunden, Kollegen und zur Nachbarschaft. Laut Prof. Karlheinz Ruckriegel gelte es, die „Goldene Regel der Ethik“ zu beachten: „Behandle andere so, wie Du von ihnen behandelt werden willst.“ Neben der psychischen und physischen Gesundheit seien Engagement und eine erfüllende Tätigkeit unser dritter Glücksfaktor. So gilt das Ehrenamt als sehr glücksfördernd: „Studien zeigen, dass eine ehrenamtliche Tätigkeit mit einer höheren Lebenszufriedenheit und einer positiven Stimmung verbunden ist.“ Die persönliche Freiheit zählt als wichtiger vierter Faktor: das Gefühl zu haben, auf sein Leben Einfluss nehmen zu können.

Nummer fünf

der Glücksfaktoren hinterfragt die innere Einstellung: Sind Menschen optimistisch und dankbar? Diese Einstellung ist beeinflussbar. Ob das „Glas halb voll oder halb leer ist“, sei tief im limbischen System verankert, erläutert Prof. Karlheinz Ruckriegel, und beruhe weniger auf einer rationalen Abwägung der Argumente, wofür der Neocortex zuständig sei. „Bei einer eher optimistischen Sichtweise ist das Belohnungssystem stärker aktiv, bei einer eher pessimistischen Sichtweise das Angstzentrum. Während man im ersten Fall die Aufgabe angeht, versucht man im zweiten Fall, der Herausforderung aus dem Weg zu gehen.“ Mit speziellen Übungen könne das Gehirn aber trainiert werden, auch stärker auf das Positive um uns herum zu achten, was nach und nach zu einer optimistischeren Grundhaltung beitrage.



Fünf bis zehn

Jahre länger leben? „Wer etwas dafür tut, glücklicher zu werden, fühlt sich nicht nur subjektiv besser, sondern hat auch mehr Energie, ist kreativer, stärkt sein Immunsystem, festigt seine Beziehungen, arbeitet produktiver und erhöht seine Lebenserwartung“, betont Prof. Karlheinz Ruckriegel von der TH Nürnberg. Die medizinische Forschung zeige, dass glückliche Menschen weniger krank werden: „Denn ihr Immunsystem ist nicht so belastet.“ Glück senke das Stresslevel und stärke die Immunabwehr. „Glückliche Menschen schütten geringere Mengen des Stresshormons Cortisol aus, bekommen seltener Diabetes, Bluthochdruck und Herzinfarkte.“

50 Prozent

der Führungspositionen in Deutschland sind Schätzungen zufolge falsch besetzt. Es fehle oft an Führungsethik und an sozialer Kompetenz, erklärt Glücksforscher Karlheinz Ruckriegel von der TH Nürnberg. „Menschen zu führen, heißt auch, Wertschätzung entgegenzubringen, Mitarbeiter zu fördern und Entscheidungsspielräume zu schaffen.“ Nicht jeder fachlich kompetente Mitarbeiter sei als Führungskraft geeignet oder will Führungskraft sein. „Der Mensch, nicht die Sache muss im Mittelpunkt stehen.“ Unternehmen sollten die Voraussetzungen schaffen, dass ihre Beschäftigten gern zur Arbeit gehen und dazu gehöre mehr als eine faire Bezahlung. „Fühlt man sich auf der Arbeit wohl, so steigt nachweislich auch das Engagement und eine Win-win-Situation entsteht.“

Foto: stockfour – iStock

DECHEMA und VAA vertiefen Zusammenarbeit

Mit einer Ende 2022 eingeführten Kombimitgliedschaft haben die DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie und der VAA ihre Zusammenarbeit weiter ausgebaut. Nach erfolgreichen gemeinsamen Aktivitäten in der Vergangenheit unterstreicht dies die vielfältigen Synergien beider Organisationen. Im Interview mit dem VAA Magazin erläutern DECHEMA-Geschäftsführer Dr. Andreas Förster und VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow die Beweggründe für die Intensivierung der Kooperation und gehen auch auf die Herausforderungen für die Branche ein.



2021 hat DECHEMA-Geschäftsführer Dr. Andreas Förster auf der VAA-Jahreskonferenz in Köln einen Vortrag zur Dekarbonisierung und Defossilisierung gehalten. Foto: Cornelius Tometten – VAA

VAA Magazin: Warum arbeiten der VAA und die DECHEMA künftig noch enger zusammen?

Förster: Mit der Kombimitgliedschaft bieten wir unseren Mitgliedern die Erweiterung unseres bestehenden Netzwerks zu attraktiven Konditionen an. Die [DECHEMA](#) ist eine wissenschaftlich-technische Vereinigung mit fast 6.000 Mitgliedern aus Wissenschaft und Industrie. Wir führen Fachleute unterschiedlicher Disziplinen, Institutionen und Generationen zusammen, um den wissenschaftlichen Austausch in der chemischen Technik, Verfahrenstechnik und Biotechnologie zu fördern. Gemeinsam mit ihnen

suchen wir nach neuen technologischen Trends, bewerten diese und begleiten die Umsetzung von Forschungsergebnissen in technische Anwendungen. Und mit dem VAA haben wir einen Branchenpartner, mit dem wir uns hervorragend ergänzen.

Gilow: Die Frage lautet tatsächlich: Warum arbeiten wir nicht schon viel länger viel enger zusammen? Wobei wir natürlich schon immer sehr gute Kontakte mit der DECHEMA gepflegt haben. Als Organisation in der Chemie haben wir als VAA viele verschiedene Partner. Mit der GDCh gibt es beispielsweise seit Jahren eine erfolgreiche [Doppelmitgliedschaft](#). Aber auch in der DECHEMA gibt es bereits viele

VAA-Mitglieder, die entweder direkt Mitglied sind oder Veranstaltungen besuchen oder Referenten sind. Es drängte sich also geradezu auf. Diese Kombimitgliedschaft ist sicherlich kein Abschluss eines Prozesses, sondern der Auftakt einer weiteren Vertiefung.

Förster: Wir haben bei den bisherigen gemeinsamen Veranstaltungen gute persönliche Kontakte geknüpft beziehungsweise vertieft. So fand im Mai letzten Jahres das gemeinsame Kolloquium zu „[New Work im New Normal](#)“ bei uns im DECHEMA-Haus statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden unter anderem die Ergebnisse der jüngsten Mitgliederbefragung des VAA vorgestellt. In einer Podiumsdiskussion gingen Branchenvertreter der Frage nach, wie Unternehmen sich in der Arbeitswelt der Zukunft organisieren.

Aber auch Stephan Gilow war – zumindest virtuell – schon vorher bei uns zu Gast und hat im November 2021 im Rahmen eines Online-seminars Nachwuchswissenschaftlern wertvolles Wissen zu den Rechten und Pflichten beim Arbeitsvertrag vermittelt. Unsere Zusammenarbeit auf Organisationsebene wächst und wir wollen sie weiter vorantreiben.

Gilow: Ich erinnere mich gut an die Besuche bei der DECHEMA: Ich war vor meiner Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer lange für die Hochschularbeit des VAA zuständig. Da habe ich regelmäßig mit der DECHEMA zusammengearbeitet und war häufig auf Veranstaltungen, sowohl in Präsenz als auch online. Es gibt viele gute Möglichkeiten, die wir gemeinsam nutzen wollen. So können wir gleichzeitig unsere Reichweite steigern.

Es geht also auch darum, die bestehenden Synergien noch besser zu nutzen.

Förster: Ja, wir ergänzen uns sehr gut. Der VAA ist kompetent in Sachen Karriere und Rechtsberatung und unterstützt seine Mitglieder bei der Weiterentwicklung und Weiterbildung. Das ist essenziell, denn zufriedene Beschäftigte sind der Schlüssel, um die Arbeitswelt der Zukunft zu gestalten. Dieses Thema ist auch für die DECHEMA und unsere Mitglieder relevant, zumal bei uns neben Personen auch Organisationen und Unternehmen Mitglieder sind.

Gilow: Wir sehen bei New Work und der Arbeitswelt der Zukunft genau den richtigen Hebel, um gerade für akademische Fachkräfte sowie Führungs- und Nachwuchsführungskräfte Gestaltungspotenziale zu heben. Auch beim Exzellenzpreis der VAA Stiftung sehen wir ein weiteres Kooperationsfeld: Ge-

rade laufen wieder die Ausschreibungen. Wir wenden uns an die Universitäten und Lehrstühle der Chemie, Biochemie und der Verfahrenstechnik und sichten nach hervorragenden Dissertationen. Der Prozess des Einreichens läuft über die Universitäten. Und in dieser fachlichen Exzellenz ist auch die DECHEMA zu Hause.

Wann ist denn die Idee der vertieften Partnerschaft konkret aufgekommen?

Förster: Die Idee entstand vor ungefähr anderthalb Jahren. Zu dem Zeitpunkt ist Dr. Christoph Gürtler gerade in seinem VAA-Vorstandsamtsamt bestätigt und zum 2. Vorsitzenden gewählt worden. Er ist auch bei uns langjähriges, sehr aktives Mitglied und sehr gut vernetzt. Gürtler war – chemisch gesprochen – der Katalysator. War die Aktivierungsenergie erst einmal erreicht, ging es ganz schnell und wurde praktisch zum Selbstläufer.

Gilow: Ganz genau. Christoph Gürtler hat als Mitinitiator einen entscheidenden Anteil am Prozess. Denn unsere Zusammenarbeit gab es ja länger, aber die Vertiefung und der Schritt zur Kombimitgliedschaft ist darauf zurückzuführen.

Wie genau ist die Kombimitgliedschaft für die VAA-Mitglieder ausgestaltet? Wie sieht es finanziell aus?

Gilow: Unsere Kombimitgliedschaft richtet sich an alle DECHEMA-Mitglieder, die bislang noch nicht VAA-Mitglied sind und neu in den VAA eintreten. Diese neu beitretenden Kombimitglieder zahlen drei Jahre lang den halben Mitgliedsbeitrag. Zur Erinnerung: Der reguläre VAA-Mitgliedsbeitrag beträgt 240 Euro pro Jahr. Alle Kombimitglieder kommen in den Genuss der vollen Leistungen – es gibt also keinerlei Einschränkungen gegenüber der normalen Vollmitgliedschaft. Dazu zählen auch die komplette Rechtsberatung sowie der Rechtsschutz, selbstverständlich nach Ablauf der Wartefristen nach Eintritt. Unsere Kombimitglieder erhalten damit auch den vollen Zugang zum Netzwerk der VAA-Community in den Unternehmen.

Und wie sieht es aufseiten der DECHEMA aus?

Förster: Für Mitglieder und Kombimitglieder bieten auch wir Preisnachlässe. Unsere Mitglieder haben also ebenfalls einen finanziellen Vorteil. Der DECHEMA- ►



Stephan Gilow ist Hauptgeschäftsführer des VAA. Foto: Artis-Uli Deck – VAA

Mitgliedsbeitrag beträgt 75 Euro pro Jahr – Kombimitglieder zahlen 60 Euro. Das gilt in unserem Fall auch für eine bereits bestehende Mitgliedschaft und ohne zeitliche Befristung.

Unsere Mitglieder können zudem zu vergünstigten Konditionen an den 50 bis 60 Veranstaltungen und Seminaren, die wir jährlich organisieren, teilnehmen. Das reicht vom kleinen Fachworkshop bis zum großen Ingenieurskongress 2023 in Berlin mit 2.500 Teilnehmern. Übrigens stehen unsere Veranstaltungen allen Interessierten offen, nicht nur DECHEMA- oder VAA-Mitgliedern – sie richten sich an die gesamte Fachcommunity.

Wie sehen die gemeinsamen Pläne für die Zukunft aus?

Gilow: Wir haben einiges in der Pipeline und werden hierzu in Kürze konkrete Termine abstimmen. Das Thema der Defossilisierung und Dekarbonisierung – darüber hat Herr Förster bereits auf unserer Jahreskonferenz vorgetragen – ist sehr wichtig für unsere Branche. Das werden wir sicherlich gemeinsam angehen, auch mit anderen Partnern wie dem VCI.

Gerade die gegenwärtige Krise ist für die Chemie einschneidend. Wir im Juristischen Service des VAA erfahren es aus erster Hand von unseren Mitgliedern, wie Anlagen teilweise abgefahren werden und in manchen Betriebsteilen in einigen Unternehmen schon dramatische Zustände herrschen. Für die Zukunft muss man sich fragen, wie wir die Energiefragen lösen und die Versorgungssicherheit gewährleisten können. Da sehen wir Felder, die wir gemeinsam bearbeiten werden.

Förster: Vollkommene Zustimmung! Das ist eines der übergeordneten Themen, die unsere Branche beschäftigt – und zwar schon vor der verschärften Energie- und

Vor seiner Zeit als VAA-Hauptgeschäftsführer hat sich Stephan Gilow unter anderem um die Hochschularbeit des VAA gekümmert und dabei Kontakte zur DECHEMA gepflegt. Foto: Maria Schulz – VAA

Gaskrise, die durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufen wurde. Es gab und gibt Abhängigkeiten, Logistikprobleme und höhere Preise. Auch über ein Abwandern der Industrie aus Europa wird immer wieder breit diskutiert. Auch wenn sich die akute Gasmangellage derzeit etwas abgemildert hat, bleiben die grundlegenden Probleme bestehen.

Was braucht der Industriestandort Deutschland, um zu bestehen?

Förster: Wir brauchen Alternativen für die fossile Energie hier in Europa. Wir müssen dabei technologieoffen bleiben. Klar ist: Wasserstoff als Technologie ist gesetzt. Weiterhin ist noch mehr Energieeffizienz nötig. Als Brücke sollten wir darüber diskutieren, inwieweit wir Wasserstoff auch aus fossilen Quellen nutzen können. Positiv ist: Deutschland und Europa sind weltweit führend bei den Patentanmeldungen im Bereich Wasserstoff. Das heißt, dass der Weckruf in Sachen Innovation angekommen ist. Deutschland kann also Innovationsmotor sein und sollte sich als Dienstleister für eine weltweite Wasserstoffwirtschaft positionieren.

Doch wenn wir technologisch führend bleiben und die Transformation umsetzen wollen, brauchen wir hervorragende Wis-

senschaftlerinnen und Wissenschaftler. Das Nachwuchsproblem beschäftigt uns in der Chemie und im Maschinenbau: Wir haben zu wenig Nachwuchs, das belegen auch verschiedene Studien. Außerdem fehlen uns in Deutschland Lehrerinnen und Lehrer im MINT-Bereich – nur rund ein Drittel der MINT-Lehrkräfte, die bis 2030/31 eingestellt werden müssten, stehen bis dahin auch zur Verfügung. Das ist äußerst kritisch. Das müssen wir gemeinsam als Branche angehen mit Organisationen wie beispielsweise dem VAA. Neben Zuwanderung brauchen wir viel mehr Lehrkräfte im MINT-Bereich und eine bessere MINT-Lehre.

Gilow: Absolut! Das ist eine gemeinsame Aufgabe. Auch der VCI sitzt da mit im Boot und wir alle in der Branche ziehen an einem Strang. Schließlich hat die ganze Gesellschaft ein Interesse daran. Wir wollen etwas dafür tun, mehr Lehrkräfte zu fördern.

Unabhängig von Pandemie, Krieg und der Energietransformation sind aus unserer Sicht als Arbeitnehmerinteressenvertretung die Arbeitsbedingungen essenziell. Hier bleibt New Work ein wichtiges Thema. Denn Unternehmen müssen attraktive Arbeitsbedingungen bieten, damit ihnen der Nachwuchs auch erhalten bleibt.



DECHEMA und VAA sind wichtige gesellschaftliche Akteure, die vom ehrenamtlichen Engagement leben. Wie lässt sich die Motivation, im Ehrenamt aktiv zu werden, noch besser fördern?

Gilow: Das ist wirklich die Gretchenfrage für alle Verbände. Durch die Transformation der Arbeitswelt haben wir mittlerweile weniger Möglichkeiten als zuvor, potenzielle Mitglieder persönlich anzusprechen. Daher beschäftigen wir uns damit, unsere Ansprache offener und digitaler zu gestalten. Über alle Verbände und Gewerkschaften hinweg nimmt die Bereitschaft der Einzelnen fürs Ehrenamt eher ab. Hier sind wir gefragt, die Bedeutung aufzuzeigen. Ehrenamtliches Engagement kann sehr erfüllend sein und ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Gesellschaft, weil wir in vielen Bereichen sonst nichts bewegen können. Auch unser Netzwerk lässt sich viel besser nutzen, wenn man stärker daran teilnimmt.

Förster: Die Mitglieder der DECHEMA sind das Herzstück unserer Organisation und die Grundlage für unser Know-how. Warum lohnt sich Engagement? Letztlich ist neben den monetären Vorteilen das Engagement an sich ausschlaggebend. In unseren Gremien kann man wirklich mitgestalten. Die DECHEMA beschäftigt sich mit den großen Zukunftsthemen: Energieversorgung, Wasser oder der Frage nach den Rohstoffen von morgen. All diese Herausforderungen kann niemand allein bewältigen. Dafür braucht es interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Industrie und Wissenschaft – und genau dafür bietet die DECHEMA mit ihren Gremien die richtige Plattform. Klar: Ich kann mich immer auch passiv informieren lassen – für viele ist das auch in Ordnung. Ich kann aber auch aktiv mitgestalten und mein Feedback direkt äußern. Das wird dann von uns aufgegriffen und in unseren Fokusthemen vorangetrieben. Mit der neuen Gremienstruktur haben wir als DECHEMA unsere Partizipationsmöglichkeiten verbessert, beispielsweise durch Wahlen in die Gremien. Es ist nun sichtbarer, wie ich mich persönlich engagieren kann und welche Vorteile mir das bringt.

Gilow: Gestaltungsmöglichkeiten sind natürlich zentral für den VAA. Die Arbeitsbedingungen werden über die Mit-



Dr. Andreas Förster ist Geschäftsführer der DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie. Foto: Etwina Gandert – CITplus

bestimmung in Betrieben und Unternehmen, also über Betriebsräte, Sprecherausschüsse und Aufsichtsräte beeinflusst. Unsere Mitglieder haben damit konkreten und spürbaren Einfluss auf ihre eigenen Arbeitsbedingungen und diejenigen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Das ist etwas, was wirklich handfest ist. Unsere VAA-Community ist breit gefächert und besteht aus all unseren Mitgliedern in den unterschiedlichen Gremien an den Standorten. Wer sich ehrenamtlich engagiert, kann viel bewegen – und das ist dann wirklich unmittelbar zu spüren. ■

Aktiver Ausklang zum Jahreswechsel

Zum Ende des Jahres 2022 haben in zahlreichen VAA-Communitys Jahresabschlussversammlungen stattgefunden. Energisch sind die VAA-Mitglieder in vielen Betrieben auch ins neue Jahr gestartet: Bereits im Januar gab es mehrere Werksgruppenveranstaltungen – online und in Präsenz.

“*Vor allem im Hinblick auf die Verzahnung mit den Wahlkämpfen zu den Betriebsratswahlen und den Sprecherausschusswahlen haben unsere VAA-Mitglieder in den Unternehmen ganze Arbeit geleistet und zum Teil wirklich Großartiges auf die Beine gestellt.*“

Hinnerk Wolff, VAA-Jurist und Koordinator des Projektes „Community stärken“.

Anfang Dezember 2022 hat VAA-Vorstandsmitglied Dr. Martin Wolf durch die Jahresabschlussversammlung der VAA-Werksgruppe B. Braun Melsungen geführt. Der Werksgruppenvorsitzende wies unter anderem auf die Erfolge bei der letzten Betriebsratswahl hin. So konnte die VAA-Liste einen weiteren Platz erobern und damit eine zusätzliche Freistellung gewinnen, die sich nunmehr zwei Mitglieder des Betriebsrats teilen. „Unsere Mitglieder hier bei B. Braun, aber auch interessierte Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht im VAA organisiert sind, möchte ich nochmals dazu animieren, möglichst regelmäßig aktiv an unseren Treffen teilzunehmen“, so Wolf. „Ihre Anregungen unterstützen unsere Arbeit im VAA ganz besonders.“ Auf der hybrid durchgeführten Versammlung mit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde unter anderem über den Stand der Gespräche mit der HR-Abteilung zur Etablierung eines außertariflichen Vergütungssystems diskutiert. Auch der Zielabstand bei der Vergütung zwi-

sehen Tarif- und AT-Beschäftigten kam beim Ausblick auf das Jahr 2023 zur Sprache.

Gegliedert in einen für alle interessierten Beschäftigten offenen und einen für VAA-Mitglieder vorbehaltenen Teil hat im Dezember die Jahresversammlung der VAA-Community bei Heraeus, Kulzer und Materion stattgefunden. Moderiert hat die Onlineveranstaltung Dr. Sebastian Fritzsche, Mitglied im Werksgruppenvorstand bei Heraeus. Im ersten Versammlungsteil wurde über die Personalentwicklung und Recruitingstrategie angesichts der Demografieentwicklung berichtet. Dr. Martina Gieg, seit Sommer 2022 Group Human Resources Officer der Heraeus Holding, schilderte dazu die Sicht des Konzerns. Dabei wurden auch Themen wie Fachkräftemangel, Employer Branding und Fluktuation angesprochen und anhand von Zahlen unterfüttert. Nach Abschluss des öffentlichen Teils wurde der Jahresbericht des Werksgruppenvorstandes vorgestellt, demzufolge die

Anzahl der Werksgruppenmitglieder kontinuierlich ansteigt. Des Weiteren gaben die VAA-Betriebsräte einen Überblick über ihre aktuellen Themen.

In der Werksgruppe Grace hat VAA-Jurist Hinnerk Wolff Mitte Dezember 2022 eine Anwaltsprechstunde zu den Verhandlungen über einen Interessenausgleich und Sozialplan sowie die Vorabregelungen abgehalten. Ende Januar, zum geplanten Abschluss des „Freiwilligenprogramms“ im Unternehmen, hat Wolff die Mitglieder der VAA-Community bei Grace in einer weiteren Sprechstunde beraten.

Erfolgsbilanz im Wahlkampfjahr

„Insgesamt ist es uns im letzten Jahr gut gelungen, die Aktivitäten der von uns betreuten VAA-Communitys weiter auszubauen“, zieht VAA-Jurist Wolff eine positive Bilanz. „Vor allem im Hinblick auf die Verzahnung mit den Wahlkämpfen zu den Betriebsratswahlen und den Sprecherausschusswahlen

Best-Practice-Beispiele aus den VAA-Communitys sind auch auf der VAA-Jahreskonferenz im November 2022 in Düsseldorf vorgestellt worden. So hat Dr. Christian Raabe von der Werksgruppe Merck sowohl über bewährte Formate und Services wie Newsletter und individuelle Beratungen als auch über neue Kommunikationswege wie Podcasts berichtet. Foto: Maria Schulz – VAA



haben unsere VAA-Mitglieder in den Unternehmen ganze Arbeit geleistet und zum Teil wirklich Großartiges auf die Beine gestellt.“ Die guten Wahlergebnisse sprächen für sich, so der Koordinator des Gesamtprojektes „Community stärken“ vonseiten der VAA-Geschäftsführung. In der zweiten Jahreshälfte 2022 seien die wieder- und neugewählten VAA-Mandatsträger in den betrieblichen Gremien, wo nötig, aktiv bei der Einarbeitung unterstützt worden. Hinnerk Wolff berichtet: „Es haben regelmäßige Veranstaltungen

stattgefunden und unsere Ansprechpartner in den Werksgruppen haben sich regelmäßig mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle Köln und des Berliner Büros ausgetauscht.“

Für 2023 sei es Wolff zufolge wichtig, den Schwung aus dem Vorjahr mitzunehmen und den VAA-Communitys bei der zielgerichteten betriebspolitischen Arbeit unter die Arme zu greifen. Zeit zum Ausruhen gebe es keine, betont der VAA-Jurist. „Gerade jetzt in dieser für unsere Branche schmerzlichen

Krise haben sowohl wir im Hauptamt als auch unsere engagierten Mitglieder und Mandatsträger in den Communitys alle Hände voll zu tun.“ Hinnerk Wolff weist an dieser Stelle auf das Angebot an die Werksgruppen hin: „Wer Hilfe und Unterstützung braucht, ob bei der Erstellung von Flyern, der Durchführung von Veranstaltungen oder aber auch bei der Erarbeitung von Social-Media-Strategien für LinkedIn und Co., kann sich jederzeit an die VAA-Geschäftsstelle wenden. Wir stehen mit Rat und Tat zur Seite!“ ■

Viele Neueintritte im Krisenjahr

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der VAA-Mitglieder – vor allem durch Austritte älterer Mitglieder – leicht zurückgegangen. Bei den im Berufsleben stehenden Mitgliedern ist die Mitgliederzahl dank vieler Neueintritte hingegen annähernd stabil geblieben.



Foto: Maria Schulz – VAA

Gleich mehrere Krisen haben das Jahr 2022 geprägt: Die Coronapandemie hat sich zwar abgeschwächt, ist aber noch nicht verschwunden. Weit mehr politische und wirtschaftliche Verwerfungen hat Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine hervorgerufen. „Trotz des verschärften Krisenszenarios ist die Mitgliederentwicklung im VAA weitge-

hend stabil geblieben und hat nur ein leichtes Minus zu verzeichnen“, berichtet VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow.

Positiv hervorzuheben sei Gilow zufolge vor allem das deutliche Plus bei neu eingetretenen Mitgliedern: Die Zugänge haben klar zugelegt – von 1.435 auf

1.567 zum Jahresende. „Leider haben sich auch einige Mitglieder – vor allem solche im Ruhestand – entschieden, den VAA zu verlassen. Wir werden noch stärker als bislang daran arbeiten, diese Altersgruppe von den Vorzügen der [VAA-Mitgliedschaft](#) auch im Ruhestand zu überzeugen“, zeigt sich Stephan Gilow entschlossen.



1.567
Neumitglieder sind dem VAA im Jahr 2022 beigetreten.



24
Prozent der VAA-Mitglieder sind Frauen. Der Anteil ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

Zum Jahresende 2022 lag die Gesamtzahl der Mitglieder bei 27.728 VAA-Mitgliedern – 319 weniger als im Vorjahr. Die für die Durchschlagskraft des VAA als Akademikergewerkschaft und Deutschlands größter Führungskräfteverband wichtige Zahl der im Berufsleben stehenden Mitglieder ist dabei mit 19.068 Personen nur minimal zurückgegangen.

Wie fast alle Gewerkschaften hatte der VAA auch im dritten Coronajahr in Folge mit nach wie vor schwierigen Umständen bei der Gewinnung neuer Mitglieder zu kämpfen: „Trotz zunehmend hybrider Arbeitsmodelle und der verstärkten Rückkehr in die Büros und Betriebe in der zweiten Jahreshälfte ist die Mitgliederwerbung über Mund-zu-Mund-Propaganda an den Standorten

eine Herausforderung geblieben“, erläutert der VAA-Hauptgeschäftsführer.

Erfolgsmodell Doppelmitgliedschaft

Leicht auf 2.882 zurückgegangen ist die Zahl der im VAA organisierten Studentinnen und Studenten. Die überwältigende Mehrheit der studentischen Mitglieder sind Doppelmitglieder im VAA und in der [Gesellschaft Deutscher Chemiker \(GDCh\)](#) – insgesamt 2.778.

Von 23 auf 24 Prozent leicht gestiegen ist hingegen der Frauenanteil im VAA. Damit setzt sich der positive Trend der Vorjahre fort, bei immer noch großem Nachholbedarf. Die Struktur des 2021 gewählten siebenköpfigen VAA-Vorstandes mit drei weiblichen Mitgliedern ist unverändert geblieben.

Ebenfalls gleich geblieben ist die Zusammensetzung des Verbandes nach den Berufsgruppen der Mitglieder: Rund 44 Prozent der VAA-Mitglieder weisen eine Hochschulausbildung im Bereich der Chemie auf, gefolgt von Mitgliedern mit einem ingenieurwissenschaftlichen Hintergrund bei rund 20 Prozent. Ein weiteres Fünftel setzt sich aus anderen naturwissenschaftlichen Fachrichtungen wie Biologie, Pharmazie oder Physik zusammen. Gut sechs Prozent der Mitglieder haben BWL studiert oder eine kaufmännische Ausbildung absolviert. ■



¹D ²A ³S

¹K ²A ³R ⁴R ⁵I ⁶E ⁷R ⁸E

¹P ²O ³R ⁴T ⁵A ⁶L

für Chemie und Life Sciences

Von Chemikern für Chemiker

Nutzen Sie das Netzwerk der GDCh:

- ▶ Stellenmarkt – Online und in den *Nachrichten aus der Chemie*
- ▶ Publikationen rund um die Karriere
- ▶ CheMento – das Mentoring Programm der GDCh für chemische Nachwuchskräfte
- ▶ Bewerbungsseminare und –workshops
- ▶ Jobbörsen und Vorträge
- ▶ Gehaltsumfrage

www.gdch.de/karriere
twitter.com/GDCh_Karriere

GDCh

GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Danke an alle,
die helfen!



© AWO International/Markus Korenjak



Nothilfe Ukraine

Millionen Familien aus der Ukraine bangen um ihr Leben und ihre Zukunft. Aktion Deutschland Hilft, das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen, leistet den Menschen Nothilfe.



Danke für Ihre Solidarität. Danke für Ihre Spende.

Jetzt Förderer werden: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



**Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Gift der Wildbienen als Wirkstoff gegen Krebs?



Foto: Martin Jäger – pixelio.de

Seit Jahrhunderten wird das Gift der Honigbiene als entzündungshemmendes Mittel geschätzt. Dabei ist nur der Hauptbestandteil Melittin wissenschaftlich gut untersucht. Auch sein Potenzial als Wirkstoff gegen Krebszellen wird erforscht. Doch die starke Wirkung kann in der Anwendung auch gesunde Zellen schädigen. Ein Forschungsteam der Goethe-Universität Frankfurt am Main, des Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie IME und des Fraunhofer-Instituts für Translationale Medizin und Pharmakologie ITMP hat kürzlich mildere Melittinvarianten in evolutionär älteren Wildbienenarten entdeckt. Diese Varianten scheinen besser für pharmazeutische Anwendungen nutzbar zu sein als herkömmliche Honigbientoxine, da die Melittinpeptide der Wildbienen neue und weniger aggressive Aktivitäten erkennen lassen. So könnte möglicherweise darauf verzichtet werden, die starke Toxizität mit hemmenden Substanzen wieder auszugleichen. Veröffentlicht wurde die Studie im Fachjournal [Toxins](#).

Innovation und Digitalisierung: Defizite beim Wissenstransfer

Wo steht Deutschland bei Innovation und Digitalisierung im internationalen Vergleich? Eine [Studie der KfW](#) hat die Leistungsfähigkeit des deutschen Innovationsökosystems untersucht. Demnach liegen die Stärken vor allem in einem starken Wissenschaftssektor und den ausgeprägten FuE-Aktivitäten in Großunternehmen. Schwächen konnten die KfW-Experten dagegen beim Wissenstransfer ermitteln, etwa beim Transfer neuer Technologien und bei der Vermarktung über Unternehmensgründungen bis zum Transfer hin zu kleinen und mittleren Unternehmen. Auch bei der Digitalisierung gebe es hinsichtlich der Entwicklung, der Anwendung und des Exports digitaler Technologien noch Nachholbedarf.

Viren in der Luft: Säuren regeln Infektiosität

Über die Luft verbreiten sich viele Erreger mithilfe von Aerosolen, die etwa beim Husten oder Niesen ausgestoßen werden. Aber wie lange bleiben Viren in Aerosolpartikeln infektiös? Untersuchungen deuten darauf hin, dass die Feuchtigkeit und die Temperatur eine Rolle spielen. Ein bislang unterschätzter Faktor ist die chemische Zusammensetzung und der Säuregehalt der Aerosolpartikel in Wechselwirkung mit der Raumluft. Ein Team der ETH Zürich, der EPFL und der Universität Zürich hat gezeigt, wie sich der pH-Wert der Partikel nach dem Ausatmen unter verschiedenen Umgebungsbedingungen verhält. Demnach versauern die Aerosolpartikel schneller als erwartet. Erschienen ist die Studie in der Zeitschrift [Environmental Science & Technology](#).



Foto: Aliaksandra Post – Shutterstock

Chemie bleibt schwach, Pharma legt zu

In vielen Ländern und Regionen zeigt die Chemieproduktion weiterhin nach unten, berichtet der Verband der Chemischen Industrie im [World Chemistry Report](#) vom Januar 2023. Insbesondere in Europa bleibt die Entwicklung schwach. Dagegen konnte die Pharmaproduktion häufig noch deutlich zulegen.

Universität Jena: Ein Naturstoff aus Weihrauchharz kann Entzündungen auflösen und die Geweberegeneration fördern. ↗



Foto: Jan-Peter Kasper – Universitaet Jena

Abrieb aus Reifen landet im Salat

Von den Straßen können Reifenabriebpartikel durch Wind, Klärschlamm und gereinigtes Abwasser auf Äcker gelangen. Eine Laborstudie der Universität Wien zeigt, dass die in den Partikeln enthaltenen Schadstoffe ihren Weg auch in das dort angebaute Gemüse finden. So hat beispielsweise Salat alle untersuchten Chemikalien aufgenommen – davon auch einige giftige. Weitere Untersuchungen sollen zeigen, wie dieser Prozess konkret in Ackerböden abläuft. Die Studie ist in der Zeitschrift [Environmental Science & Technology](#) erschienen.



Foto: Gabriel Siegmund

Einkommensumfrage: Einsendeschluss noch bis Ende März

Anfang Februar sind die Fragebögen für die aktuelle Runde der jährlich durchgeführten [VAA-Einkommensumfrage](#) ↗ versandt worden. Um die statistische Aussagekraft weiter zu steigern, bittet der VAA alle im Berufsleben stehenden Mitglieder, sich bis zum 31. März 2023 an der von der RWTH Aachen wissenschaftlich begleiteten Studie zu beteiligen. Die Umfrage liefert den umfangreichsten Überblick über die Gehaltsentwicklung bei Fach- und Führungskräften in der Chemie- und Pharmaindustrie. Sie bildet die Grundlage für den [VAA-Gehalts-Check](#), ↗ der exklusiv für VAA-Mitglieder auf der Mitgliederplattform MeinVAA abrufbar ist. Mithilfe dieses Checks erhalten VAA-Mitglieder unter Angabe ihrer individuellen Daten einen konkreten Vergleich ihrer Bezüge mit den übrigen Einkommen in der Branche.

Neutronenanalyse löst Rätsel um Anhänger aus dem Mittelalter



Foto: Sabine Steidl – LEIZA

2008 ist in der Altstadt von Mainz ein vergoldeter Anhänger gefunden worden – in einer mittelalterlichen Abfallgrube. Ein interdisziplinäres Forschungsteam unter Leitung des Leibniz-Zentrums für Archäologie ([LEIZA](#)) ↗ hat das Geheimnis dieses Schmuckstücks 14 Jahre später gelüftet. Dank einer Neutronenanalyse an der TU München konnten im Inneren des Objekts kleinste Knochensplinter lokalisiert werden, bei denen es sich vermutlich um Reliquien handelt. Anders als Röntgenstrahlen können Neutronen Metalle durchdringen und dabei organische Substanzen sichtbar machen. Die zerstörungsfreie Untersuchung sei den Restaurationsexperten vom LEIZA zufolge besonders hilfreich gewesen, da der Anhänger nicht mechanisch geöffnet werden konnte: Durch die jahrhundertlange Korrosion war vor allem der Schließmechanismus stark beschädigt.

Neues aus den Werksgruppen

Seit Ende 2022 ist Ruth M. Bauer neue Vorsitzende der VAA-Werksgruppe DIC/SUN Deutschland. Ebenfalls noch im letzten Jahr hat sich bei Ferro in Frankfurt am Main eine neue Werksgruppe unter dem Namen Ferro gegründet – Werksgruppenvorsitzender ist Thorsten Brandes. Außerdem sind aufgrund der Akquisition großer Teile des Mobility-und-Material-Geschäfts von DuPont durch Celanese im November 2022 die betroffenen Mitglieder der Werksgruppe DuPont Deutschland zum Januar 2023 in die Werksgruppe Celanese gewechselt.

Wachstumstanz von Neuronen und Gefäßzellen

In der Regel ist Nervengewebe von einer Vielzahl von Adern durchzogen, weil Nervenzellen eine Menge Energie und Sauerstoff benötigen – beides erhalten die Zellen über das Blut. Doch was verhindert, dass sich Neuronen und Gefäßzellen bei ihrem Wachstum ins Gehege kommen? Ein Forschungsteam der Universitäten Heidelberg und Bonn hat gemeinsam mit internationalen Partnern einen Mechanismus identifiziert, der genau dies sicherstellt. Sogenannte Motorneuronen nutzen Ruhephasen der Gefäßzellen, um sich selbst zu organisieren und heranzuwachsen. Erst danach beginnen die Gefäße wieder zu sprießen. Das Ganze ähnele einem fein abgestimmten Tanz, erläutern die Wissenschaftler. In der Abbildung unten wird gezeigt, was passiert, wenn das für den Prozess wichtige PlexinD1-Gen nicht funktioniert: Die Blutgefäße (rot) wandern auf unorganisierte Weise in Regionen mit Motorneuronen (grün) ein. Veröffentlicht wurde die Studie in der Fachzeitschrift [Neuron](#). [↗](#)

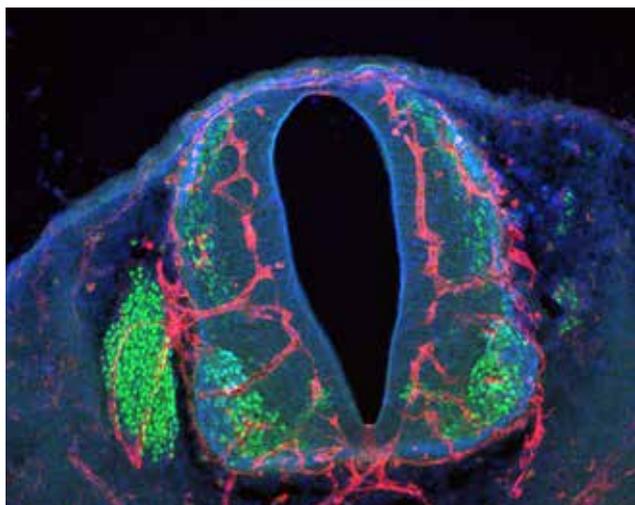


Abbildung: AG Ruiz de Almodovar – Uni Bonn

Personalia aus der Chemie



Frank Glorius von der WWU Münster erhält Otto-Bayer-Preis



Foto: Bayer Foundation

Prof. Frank Glorius vom Institut für Organische Chemie der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster hat den Otto-Bayer-Preis für Chemie und Biochemie 2022 erhalten. Mit dem Preis honoriert die Bayer Foundation seine Pionierleistungen in der Katalyseforschung. Die von Glorius entwickelten katalytischen Reaktionen ermöglichen die nachhaltige Synthese organischer Moleküle für medizinische und landwirtschaftliche Anwendungen. Der mit 75.000 Euro dotierte Preis wird seit 1984 alle zwei Jahre für Pionierleistungen in der Chemie und Biochemie vergeben. Im Fokus der Forschung von Frank Glorius stehen Katalyse und funktionelle Materialien. Ein Forschungsschwerpunkt ist die Verwendung von sichtbarem Licht als Energiequelle für die Reaktionen. Unter Verwendung geeigneter Katalysatoren können organische Moleküle so besonders schonend aktiviert werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Hydrierung aromatischer Verbindungen. Diese können für die Synthese komplexer organischer Moleküle wie zum Beispiel Arzneistoffe verwendet werden. Seit acht Jahren zählt Glorius zu den meistzitierten Forschern weltweit im Fach Chemie.

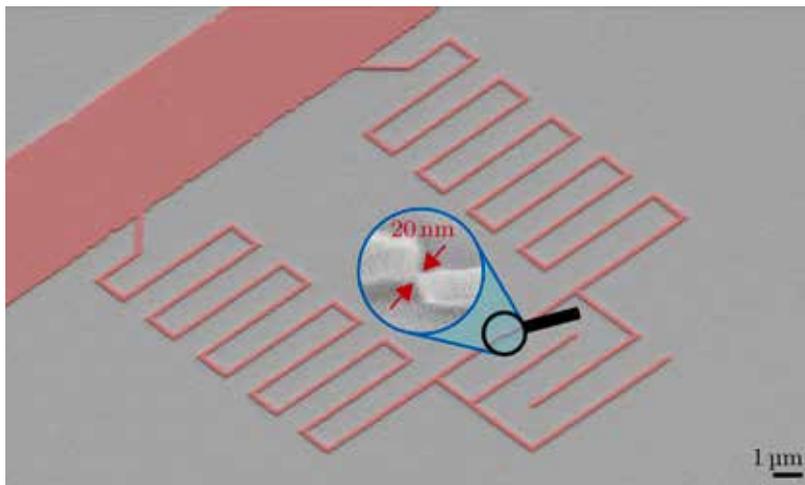
IW-Studie: Urban Mining in Deutschland mit viel Potenzial

Als Nettoimporteure von Rohstoffen ist die heimische Wirtschaft bei Materialien für Zukunftstechnologien auf den internationalen Handel angewiesen. Um diese Abhängigkeit abzumildern, spielt eine bessere Ressourceneffizienz eine Schlüsselrolle. In einem [IW-Report](#) analysiert das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) das enorme Potenzial von Urban Mining für die Kreislaufwirtschaft am Beispiel der „Schubladenhandys“: Rechnerisch zeigte sich, dass der Gesamtmetallwert der ungenutzten Handys und Smartphones in Deutschland bei rund 240 Millionen Euro liegt. Gleichzeitig entspräche der Materialwert der 2021 verkauften Smartphones 23,5 Millionen Euro. Theoretisch könne die „Urbane Mine“ der Schubladenhandys den Materialbedarf für neue Smartphones für über zehn Jahre decken. Zwar werden nicht alle Handys dem Recycling zugeführt und sind komplett recycelbar, aber die Möglichkeiten des urbanen Materiallagers seien dennoch vielfältig.

DIW-Studie zu Frauen in Vorständen

In den Vorständen und Aufsichtsräten großer Unternehmen in Deutschland ist der Frauenanteil 2022 erneut gestiegen: Die 200 umsatzstärksten Unternehmen hatten im Spätherbst 2022 ihre Vorstände im Durchschnitt zu rund 16 Prozent und ihre Aufsichtsräte zu rund 31 Prozent mit Frauen besetzt. Im Vergleich zu 2021 war der Anstieg mit knapp einem beziehungsweise einem halben Prozentpunkt jedoch gering – und in den Vorständen deutlich niedriger als ein Jahr zuvor. Das geht aus dem [Managerinnen-Barometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung](#) (DIW Berlin) hervor, an dem auch die Freie Universität Berlin beteiligt ist.

Supraleitende Qubits für stabilere Quantencomputer



Grafik: Dennis Rieger – KIT

Beim Quantencomputing spielen Quantenbits (Qubits) eine Schlüsselrolle. Da sie nicht nur über zwei Zustände verfügen, sondern auch über Zustände dazwischen, verarbeiten Qubits mehr Informationen in kürzerer Zeit. Abhängig von den Materialeigenschaften ist es aber oft schwierig, einen solchen Zustand länger aufrechtzuerhalten. Ein Forschungsteam am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) hat vor Kurzem neuartige und unkonventionelle supraleitende Qubits entwickelt, die 100-mal sensitiver für Materialdefekte sind. Dies sei den KIT-Wissenschaftlern zufolge ein entscheidender Schritt, um die Defekte auszumerzen. Hergestellt sind die kompletten Qubits aus granularem Aluminium, wodurch sich neue Möglichkeiten für die industrielle Produktion mit Ätzverfahren und erweiterte Einsatzbereiche etwa in starken Magnetfeldern ergeben. Die Ergebnisse sind in der Zeitschrift [Nature Materials](#) publiziert worden. Zur Erinnerung: In der [Dezemberausgabe 2021](#) hat das VAA Magazin ein großes Spezial über Quantencomputer veröffentlicht.

Landesgruppe Mitte/Ost: Konzertabend für Pensionäre

Für die VAA-Mitglieder im Ruhestand sind Pensionärstreffen wichtig. Diese werden von den verschiedenen Werks- und Landesgruppen des Verbandes regelmäßig durchgeführt. Mit einem besonderen Tag haben die Pensionäre der VAA-Landesgruppe Mitte/Ost das Ende der Pandemieeinschränkungen begangen: Über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich Ende November 2022 zu einem Seminar über den Aufbau und die Arbeitsweise des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin. Dazu durften die VAA-Pensionäre auch die Proberäume des Orchesters nutzen. Anschließend erklärte der Klarinettenist Bernhard Nusser, wie sein Instrument aufgebaut und zu spielen ist. In der Philharmonie stand am Abend schließlich die 3. Symphonie von Gustav Mahler auf dem Programm – ein Werk, bei dem klassische und moderne Musik die Übergangszeit vom 19. auf das 20. Jahrhundert musikalisch widerspiegeln.



Fünf Minuten Kaffeepause...

...und dabei den wöchentlichen Newsletter von CHEManager studieren. Effizienter und entspannter können sich Strategen und Entscheider der Chemiebranche nicht informieren!

Auf **CHEManager.com** finden Sie tagesaktuelle Nachrichten, informative Expertenartikel, exklusive Interviews und wichtige Brancheninformationen aus den Themengebieten Märkte & Unternehmen, Strategie & Management, Chemie & Life Sciences, Forschung & Innovation, Personal & Karriere, Anlagenbau, Prozesstechnik & Automatisierung, Standorte & Services, Chemiedistribution, Logistik & Supply Chain sowie Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder Klimaschutz.

Jetzt ganz einfach kostenlos registrieren:
<http://www.chemanager-online.com/newsletter>



<https://bit.ly/3icWheF>



„WER HILFT MIR BEI FRAGEN ZUM ARBEITSRECHT?“

DIE EXPERTEN DES VAA!

www.vaa.de/rechtsberatung

Führen wie Delors



Foto: Deutsche Telekom

Schon der „Vater“ dieser einzigartigen Konstruktion wusste, dass die Völker Europas sich keinen Binnenmarkt als Identifikationsobjekt aussuchen würden. Niemand verliebe sich in einen Binnenmarkt, sagte Jacques Delors, als vor 30 Jahren der gemeinsame Markt das Licht der Welt erblickte. Erst die zehn Jahre später folgende gemeinsame Währung löste jene Emotionen aus, mit denen die EU einen gewaltigen Schritt nach vorn machte. Doch war schon die Schaffung des Binnenmarktes ein einzigartiges und mutiges Unterfangen: Souveräne Staaten öffneten ihre Volkswirtschaften füreinander zum Nutzen aller Bürger. Sie vereinbarten freien Handel von Waren und von Dienstleistungen, freien Kapitalverkehr und Freizügigkeit der Arbeitskräfte über die Gren-

zen der Mitgliedstaaten hinweg. Es kam zu einer wirtschaftlichen Integration, die weit über bisherige Freihandelszonen hinausging. Seit 1993 gibt es nun diesen mächtigen Wirtschaftsblock. Grundgedanke war, dass die wirtschaftliche Integration der politischen vorausgehen soll. So ganz hat das noch nicht funktioniert: Eine einheitliche EU-Politik gibt es nicht und auch beim Binnenmarkt selbst zeigen sich immer wieder Schwächen. Insgesamt aber ist die ökonomische Bilanz ausgesprochen positiv. Handel und Investitionsflüsse innerhalb der EU wurden stark gefördert und haben dank eines schärferen Wettbewerbs zu mehr Effizienz und tieferen Preisen geführt. Laut Schätzungen der Europäischen Kommission hat der Binnenmarkt seit 1993 rund 2,75 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen.

Wichtig sind auch die handelnden Personen: Ohne Jacques Delors hätte der Binnenmarkt nicht das Licht der Welt erblickt. Ohne Francois Mitterrand und Helmut Kohl hätten die entscheidenden Treiber gefehlt. Dieses Trio stoppte das in der Mitte der 80er Jahre zu beobachtende Zerbröseln der europäischen Zusammenarbeit. 1985 wurde Delors Präsident der Kommission und zweifelte: „Als ich nach Brüssel ging, in diesem europessimistischen Klima, da war ich mir nicht sicher, ob das eine gute Entscheidung war. Werde ich die richtigen Mittel finden, um die Regierungschefs dazu zu bringen, Europa wieder in Schwung zu bringen?“ Und dann legte der charismatische Delors los: Gleich am 7. Januar 1985, bei seinem ersten Auftritt vor dem Europäischen Parlament, präsentierte er eine Liste von 308 Maßnahmen und Gesetzesinitiativen. Das Ziel: Er wollte den Binnenmarkt, der seit 1957 in den Europäischen Verträgen stand, aber nie vorwärtskam, bis zum 1. Januar 1993. Und er hat es geschafft. Delors bewies einmal mehr, wie stark es in Politik und Wirtschaft auf Format und Charakter der Führungspersönlichkeiten ankommt. Menschen bewegen Unternehmen und die Politik – die vielleicht stärkste und unbestritten zeitlose Botschaft des Binnenmarkts.

Roland Angst

ULA-Präsident

Mehr Flexibilität für Rentner

Alle Frührentner mit einem Nebenjob können seit dem Jahreswechsel unbefristet beliebig viel hinzuverdienen, ohne dass ihre gesetzliche Rente gekürzt wird. Der Bundestag und Bundesrat hatten die ersatzlose Streichung der Hinzuverdienstgrenze bei vorgezogenen Altersrenten zuvor im Dezember 2022 beschlossen, sodass das 8. SGB IV-Änderungsgesetz zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten ist. Mit dem Wegfall der Hinzuverdienstgrenzen werden von der Ampelkoalition eine Flexibilisierung des Rentenzugangs, eine weitere Steigerung der Erwerbsquote Älterer und eine Verwaltungsvereinfachung angestrebt.

Gehen Frührentner neben dem Bezug ihrer vorgezogenen Altersrente oder Erwerbsminderungsrente einer versicherungspflichtigen Tätigkeit nach, zahlen die jeweiligen Arbeitgeber und der Beschäftigte weiterhin jeweils ihre Beitragsanteile an die gesetzliche Rentenversicherung. Die gezahlten Beiträge werden mit Erreichen des regulären Rentenalters oder beim Wechsel von der Erwerbsminderungsrente in eine Altersrente berücksichtigt.

ULA begrüßt Anpassung von Hinzuverdienstgrenzen

Bei Erwerbsminderungsrenten steigen die Hinzuverdienstgrenzen von derzeit 6.300 Euro im Jahr je nach Einzelfall auf bis zu 35.650 Euro. Bis Dezember 2022 galt eine jährliche Hinzuverdienstgrenze von 46.060 Euro, womit diese bereits deutlich über den langjährigen Satz angehoben wurde. Der Deutsche Führungskräfteverband ULA begrüßt diesen Schritt als wichtigen Beitrag zur Steigerung der Flexibilität des Übergangs Beschäftigter in die Rentenphase. Gleichwohl gilt es, etwaige Fehlanreize und Fehlentwicklungen mit Blick auf den Fachkräftemangel frühzeitig zu identifizieren. ■



Foto: Lightspring – Shutterstock

ULA-FORDERUNGEN AUS DER FÜHRUNGSPRAXIS

Bundestag stärkt Hinweisgeberschutz

Im Dezember 2022 hat der Deutsche Bundestag das Hinweisgeberschutzgesetz verabschiedet. Es wird voraussichtlich im April 2023 in Kraft treten und unmittelbar gelten. Die ULA hatte das Gesetzgebungsverfahren der zugrunde liegenden EU-Richtlinie seit 2012 begleitet und sich erfolgreich für mehr Schutz für Hinweisgeber eingesetzt. Denn Führungskräften kommt sowohl beim Schutz von Unternehmensgeheimnissen als auch der Verhinderung und Aufdeckung von rechtswidrigem Verhalten eine besondere Verantwortung zu.

Über ihren europäischen Dachverband CEC European Managers hatten die Führungskräfteverbände in Zusammenarbeit mit Eurocadres, den Führungskräften des Europäischen Gewerkschaftsbundes, die Debatte über einen besseren Schutz von Hinweisgebern angestoßen. Dies hat zur Europäischen Richtlinie geführt. Die ULA begrüßt das grundsätzliche Ziel, mit dem Hinweisgeberschutzgesetz rechtliche Sicherheit für Beschäftigte und Betriebe auch auf nationaler Ebene zu schaffen. Entscheidend für den Erfolg der Umsetzung wird es sein, keine Kultur des Misstrauens gegenüber den Unternehmen und Führungskräften zu manifestieren.

Das deutsche Umsetzungsgesetz kommt sehr spät. Mit dem verabschiedeten Gesetz wird sich nach Erwartung der Führungskräfte in der Praxis nun gut arbeiten lassen. In ihren Stellungnahmen und auch im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Compliance (DICO) hatte die ULA angemahnt, im Gesetz auch die Verpflichtung zur Einführung eines anonymen Meldeweges aufzunehmen. Diese wichtige Forderung der Führungskräfte wurde vom Bundestag aufgegriffen.

Das Gesetz enthält mehrere Regelungen, deren Zweck eine Absicherung von Hinweisgebern – auch Whistleblower genannt – ist:

- Unternehmen und Institutionen ab 50 Beschäftigten müssen sichere interne Hinweisgebersysteme installieren und betreiben. Kleinen Unternehmen zwischen 50 und 249 Arbeitnehmern steht dafür eine Umsetzungsfrist bis zum 17. Dezember 2023 zu.
- Hinweisgeber haben die Möglichkeit, Meldungen mündlich, schriftlich oder auf Wunsch auch persönlich im Unternehmen, in dem sie beschäftigt sind, abzugeben. Die interne Meldestelle muss dies der hinweisgebenden Person innerhalb von sieben Tagen bestätigen und ihr über die daraufhin ergangenen Maßnahmen innerhalb von drei Monaten berichten. Dies können interne Com-

plianceuntersuchungen sein oder die Weiterleitung einer Meldung an eine zuständige Behörde beziehungsweise die Staatsanwaltschaft.

- Aufgrund des neuen Gesetzes wird als Alternative für die hinweisgebenden Personen eine externe Meldestelle beim Bundesamt für Justiz eingerichtet. Ergänzend können die Bundesländer ihre eigenen Meldestellen anbieten. So können Whistleblower frei wählen, ob sie eine Meldung an die interne Meldestelle ihres Unternehmens machen oder lieber die externe Meldestelle nutzen.
- Auch anonymen Hinweisen müssen die Meldestellen zwingend nachgehen. Dafür sind Vorkehrungen zu treffen, um eine anonyme Kommunikation zwischen Hinweisgebern und Meldestellen zu ermöglichen.
- Das Gesetz enthält eine weitgehende Beweislastumkehr. So soll die hinweisgebende Person noch besser vor unzulässigen Druckmitteln geschützt werden: Wird sie im Zusammenhang mit ihrer beruflichen Tä-

tigkeit „benachteiligt“, wird gesetzlich vermutet, dass diese Benachteiligung ein unzulässiges Druckmittel ist.

Das Gesetz wurde praktisch in letzter Minute durch den Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages aufgrund der Diskussionen über den Umgang mit sogenannten Reichsbürgern im Öffentlichen Dienst erweitert: Wer verfassungsfeindliche Äußerungen von Beamtinnen und Beamten meldet, wird künftig unter den Schutz des Gesetzes fallen und somit vor Nachteilen geschützt sein.

Hinweisgebende Personen, die Repressalien erleiden, können jetzt auch dann Schadensersatz verlangen, wenn es sich nicht um einen reinen Vermögensschaden handelt. Zu einer vollständigen Wiedergutmachung kann daher ebenfalls Schmerzensgeld für immaterielle Schäden gehören. Abschließend muss der Bundesrat das Gesetz noch bestätigen. ■

Foto: Cristian Storto Fotografia – iStock



Altersvorsorge der Freien Berufe ist zukunftsfest

Neben der gesetzlichen Deutschen Rentenversicherung und ihren Trägern sind die berufsständigen Versorgungseinrichtungen ein weiterer zentraler Akteur in der Rentenpolitik. Grund genug für die ULA-Arbeitsgruppe Zukunftssichere Altersvorsorge, den Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft berufsständiger Versorgungseinrichtungen (ABV) Peter Hartmann als Referenten und Diskussionspartner einzuladen. Die ABV vertritt als Spitzenorganisation 91 Versorgungseinrichtungen der kammergebundenen Freien Berufe, darunter Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Steuerberater und selbständige Ingenieure, mit rund einer Million versicherten Mitgliedern.

ULA Nachrichten: Haben die berufsständigen Versorgungswerke eine Zukunft?

Hartmann: Berufsständische Versorgungswerke sind Teil der sogenannten Ersten Säule der Alterssicherung und damit wichtiger Teil der gesetzlichen Versorgung. Durch sie ist für alle berufsständisch versicherten Angehörigen der verkammerten Freien Berufe eine Alters-, Hinterbliebenen- und Waisenversorgung gewährleistet. Berufsständische

Versorgungswerke sind auf landesrechtlicher Grundlage als öffentlich-rechtliche Pflichtversicherungssysteme gegründet worden. Unter ihrem Dachverband, der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen, setzen sie sich auf Bundes- und europäischer Ebene für angemessene Regulierung, Anerkennung und Verbesserung gesetzlicher Regelungen ein. Berufsständische Versorgungswerke erhalten im Übrigen keine staatlichen Zuschüsse.

Sie finanzieren sich vollständig aus Beiträgen und den aus diesen erwirtschafteten Kapitalerträgen.

In diesem Jahr feiert die älteste und zugleich größte berufsständische Versorgungseinrichtung, die Bayerische Ärztesversorgung, mit über 150.000 versicherten Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten ihr 100-jähriges Bestehen. Viele andere Versorgungswerke sind erst deutlich später gegründet worden. Für die berufsständische Versorgung ist der ewige Neuzugang versicherter Mitglieder elementar, um Renten nicht nur, aber auch dank sorgsamer Kapitalanlagen fortwährend in Gegenwart und Zukunft leisten zu können. Umso bedeutender ist das in § 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB VI verankerte Recht jedes angestellt tätigen Angehörigen eines verkammerten Freien Berufs, sich von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht zugunsten der Abführung der Rentenversicherungsbeiträge an das jeweils zuständige Versorgungswerk befreien lassen zu können.



Peter Hartmann ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft berufsständiger Versorgungseinrichtungen (ABV). Foto: ABV

Bietet die Digitalisierung den Versorgungswerken und Versicherten neue Chancen?

Die Antragstellung auf Befreiung hat zum 1. Januar 2023 eine grundlegende Änderung erfahren: Seitdem müssen Befreiungsanträge elektronisch gestellt werden. Wie bisher stellt der berufsständisch Versicherte seinen Befreiungsantrag über sein Versorgungswerk. Neu ist seit dem 1. Januar 2023, dass dieses mittels einer elektronischen Anmeldemaske schneller als bisher gelingt und hoffentlich auch rascher als bisher von der Deutschen Rentenversicherung Bund beschieden wird. Der Bescheid wird dem Antragsteller wie bisher in schriftlicher Form gesandt. Ab dem 1. Januar 2025 soll der Arbeitgeber von der DRV Bund elektronisch über ihre Entscheidung informiert werden.

Auch in anderen sozialversicherungsrechtlichen Bereichen schreitet die Digitalisierung voran. Wir sehen dies – trotz des teilweise enormen Aufwands – grundsätzlich als sinnvoll an, um im Interesse der Mitglieder die Verfahren zu beschleunigen. Mit Bedenken sehen wir weitere Einschränkungen von Befreiungsmöglichkeiten durch die Rentenversicherung für bestimmte Berufsgruppen. Zuletzt betraf dies Rechtsanwälte, die bei Steuerberatern oder Wirtschaftsprüfern angestellt tätig sind. Seit Ende Mai 2022 hat nämlich die DRV Bund ihre langjährige Verwaltungspraxis geändert und sieht für die Betroffenen nur noch die Möglichkeit einer Befreiung als Syndikusrechtsanwältin oder -anwalt.

Wie steht es um die Krisenfestigkeit der Versorgungswerke gerade mit Blick auf die Niedrigzinsphase und neue Risiken wie eine anhaltende hohe Inflation?

In der sich bereits im Jahr 2022 deutlich verschärften Lage aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, der rapide gestiegenen Inflation und der deutlich erhöhten Leitzinsen in den USA und Europa gilt es aus Sicht der ABV, die Versorgungswerke und ihre Mitglieder sicher durch diese veränderten Rahmenbedingungen zu steuern. Die Versorgungswerke arbei-



Foto: Wasan Tita – iStock

ten ohne Inanspruchnahme staatlicher Zuschüsse. In der Kapitalanlage waren und sind Versorgungswerke über verschiedene Anlagekategorien sehr breit diversifiziert aufgestellt – auf der Basis adaptierter Regeln der Anlageverordnung. Berufsständische Versorgungswerke betreiben ihre Kapitalanlage mittel- bis langfristig. Stets geschieht das in enger Abstimmung mit der zuständigen Landesaufsichtsbehörde. Wie die Gelder der Versicherten angelegt werden sollen, entscheidet jedes Versorgungswerk selbst – kraft der Entscheidung der von seinen Mitgliedern dazu berufenen Gremien.

Welche Themen werden 2023 die wichtigsten sein, die von der Politik mit Blick auf eine zukunftssichere Altersvorsorge angepackt werden müssen?

Der deutsche Gesetzgeber muss weiterhin das Nebeneinander von gesetzlicher Rentenversicherung und berufsständischer Versorgung gewährleisten. Die Stärkung der betrieblichen Altersversorgung und der privaten Altersvorsorge halten wir angesichts der fortschreitenden Alterung der Gesellschaft bei gleichzeitig stagnierenden, niedrigen Geburtenzahlen für eine gute Idee. Wichtig wäre es auch, weitere Anreize

für eine längere Erwerbstätigkeit zu setzen. Die immer weiter ansteigende Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung aus Steuermitteln, sehen wir kritisch. Die Diskussionen um eine spätere gesetzliche Renteneintrittsaltersgrenze und gesetzlich ermöglichte Frühverrentungen – „Rente mit 63“ beispielsweise – müssen aus unserer Sicht fortgeführt werden. Und eines ist uns natürlich besonders wichtig: Etwasige Lösungen, die für die gesetzliche Rentenversicherung gefunden werden, dürfen nicht zulasten anderer Systeme gehen. Dies entlastet ohnehin nur vorübergehend, denn neue Mitglieder brächten zwar zunächst neue Einnahmen, mittelfristig resultieren aus diesen aber auch weitere Rentenlasten.

Die berufsständigen Versorgungswerke stellen sich den wachsenden, weiter herausfordernden Aufgaben, gesetzlichen und tatsächlichen Änderungen wie der Demografie. Ihre Versicherten nehmen in der Ausübung ihrer Freien Berufe als Arbeitgeber und Arbeitnehmer wichtige gesellschaftliche Funktionen wahr. Ihr Konzept einer kapitalbildenden, vielfach hybriden Finanzierung hat sich über viele Jahrzehnte bewährt. Berufsständische Versorgungswerke dürfen damit optimistisch in ihre Zukunft blicken. ■



Führungskräfte
Institut

Exklusive Sonderkonditionen
für Mitglieder von
ULA-Mitgliedsverbänden



Foto: Ground Picture – Shutterstock

AKTUELLE SEMINARE

Kompetenz braucht neues Wissen

Für Fach- und Führungskräfte bietet das Führungskräfte Institut (FKI) zahlreiche maßgeschneiderte Weiterbildungsseminare an. Die ULA Nachrichten stellen eine Auswahl vor. Informationen zur Anmeldung gibt es auf www.fki-online.de. [↗](#)

Konflikte erkennen [↗](#) und erfolgreich bewältigen

23. März 2023

Webseminar – zwei Stunden

Gerade Veränderungsprozesse sind für Konfliktsituationen prädestiniert. Warum es keine gute Idee ist, diese zu verdrängen und unter den Teppich zu kehren, erklärt Referent Michael Fridrich. Der Management Coach zeigt, wie sich Konfliktursachen erkennen und geeignete Wege zur Konfliktbewältigung im Konsens finden lassen.

Abfindungen [↗](#) effizient gestalten

18. April 2023

Webseminar – zwei Stunden

Verlassen Beschäftigte ihr Unternehmen gegen die Zahlung einer Abfindung, können sie durch die richtige Gestaltung hohe Steuerersparnisse erzielen. Die Grundlagen hierfür werden bereits im Aufhebungsvertrag gelegt. Rechtsanwalt Gerhard Kronisch, Finanzexpertin Marion Lamberty und Steuerberater Lutz Runte erläutern die Grundlagen.

Hartes Verhandeln – Stufe eins [↗](#) und Stufe zwei [↗](#)

19. – 20. April 2023

Aufbau-seminar in Präsenz – Köln

In Verhandlungssituationen gilt es, stets das optimale Ergebnis herauszuholen. In diesem zweistufigen Training vermittelt Verhandlungsexperte Kai Braake das Know-how für schnelle, effektive und zielführende Verhandlungen. Im Folgeseminar steht die Steigerung der Schlagfertigkeit und des rhetorischen Wirkungsrepertoires im Fokus.

Vorschau der ULA-Termine

2023 führt der Deutsche Führungskräfteverband ULA Veranstaltungen zu verschiedenen Themen aus Politik, Wirtschaft und Arbeit durch.

ULA-Arbeitsgruppe Diversity

Datum: 10. Februar 2023

Uhrzeit: 10:00 bis 12:00 Uhr

Ort: digital

ULA-Führungskräfte-Dialog

Leadership in Zeiten der Transformation:
Können Führungskräfte Krise?

Datum: 14. Februar 2023

Uhrzeit: 18:00 bis 21:00 Uhr

Ort: Stuttgart

ULA-Politik-Dialog

Gast: Axel Knoerig (MdB CDU)

Datum: 23. Februar 2023

Uhrzeit: 12:30 bis 13:30 Uhr

Ort: digital

ULA-Führungskräfte-tag

Datum: 11. Mai 2023

Uhrzeit: 09:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Berlin

Alle Informationen zu den Veranstaltungen und die Onlineanmeldung sind rechtzeitig online unter www.ula.de [↗](#) zu finden.

Aufhebungsvertrag: Abschluss richtig vorbereiten

In der [Rechtsberatung des VAA](#) gehören Trennungsprozesse zum Tagesgeschäft. Dabei geht es um fristlose und ordentliche Kündigungen, häufig um Aufhebungsverträge, Altersteilzeitvereinbarungen oder Vorruhestandsregelungen. Ob der Hintergrund in Umstrukturierungen, Leistungsmängeln oder einem Fehlverhalten liegt, ist einerlei, erklärt VAA-Juristin Ilga Möllenbrink im Interview mit dem VAA Magazin. Am Ende steht die Trennung. Das [Team der VAA-Juristen](#) betreut die VAA-Mitglieder hierbei frühzeitig, wenn ein Trennungsprozess bevorsteht, über die Abwicklung der Beendigung bis hin zu Problemen beim Arbeitslosengeld.



Ilga Möllenbrink

VAA-Juristin

✉ rechtsberatung@vaa.de

☎ +49 221 160010

Foto: VAA

VAA Magazin: Die VAA-Juristen betreuen sehr viele Trennungsprozesse. Wie muss man sich das als VAA-Mitglied vorstellen?

Möllenbrink: Bestenfalls meldet sich das VAA-Mitglied frühzeitig. Gibt es Umstrukturierungen in seinem Bereich und könnte die Funktion entfallen, gilt es, Augen und Ohren offenzuhalten, um möglichst viele Informationen aus dem Unternehmen zu generieren und sich sogleich mit dem VAA in Verbindung zu setzen. Gleiches gilt für erfolgte Abmahnungen, etwaiges Fehlverhalten, Complianceverstöße oder ähnliche Situationen.

Bei einer Kündigung vertritt der VAA das Mitglied im Kündigungsschutzprozess. Was ist hier zu tun?

Bei Erhalt der Kündigung ist es sehr wichtig, dass sich das Mitglied sofort beim VAA meldet. Denn ab Zugang der Kündigung laufen Fristen, die einzuhal-

ten sind. Zunächst läuft die Drei-Wochen-Frist, innerhalb welcher eine Kündigungsschutzklage erhoben werden muss. Weniger bekannt ist die unverzügliche Zurückweisung einer Kündigung, wenn der Unterzeichner nicht zur Kündigung berechtigt ist.

Welche Arten der Kündigung gibt es?

Es gibt die betriebsbedingte, die verhaltensbedingte und die personenbedingte Kündigung. Letztere ist eher selten, denn dabei geht es meist um eine krankheitsbedingte Kündigung, an die hohe Voraussetzungen zu stellen sind. Der Arbeitnehmer muss sehr lange Fehlzeiten und eine negative Prognose aufweisen, sodass nicht mehr mit einer Weiterbeschäftigung zu rechnen ist beziehungsweise diese nicht mehr interessengerecht ist.

Bei der verhaltensbedingten Kündigung ist zunächst zu prüfen, ob wirksame Abmahnungen vorliegen, die geeignet sind, eine solche zu rechtfertigen. Bei der betriebsbedingten Kündigung stellt sich die Frage, ob der Arbeitsplatz überhaupt weggefallen ist und tatsächlich keine Möglichkeit der Weiterbeschäftigung auf einem anderen, gleichwertigen Arbeitsplatz besteht. Hier stellt sich die Frage: Hätte gegebenenfalls ein anderer Mitarbeiter gehen müssen, der jünger ist, weniger lange Betriebszugehörigkeitszeiten aufweist, weniger oder keine Kinder hat oder nicht schwerbehindert ist?

Was ist das Ziel der Kündigungsschutzklage?

Die Kündigungsschutzklage richtet sich immer auf die Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung und die Weiterbeschäftigung. Auch wenn das Verfahren häufig damit ausgeht, dass ein Anstellungsverhältnis gegen Zahlung einer Abfindung beendet wird, ist es keine Klage auf Zahlung einer Abfindung.

Welche Art der Beendigung ist bei VAA-Mitgliedern am häufigsten?

Da es sich bei VAA-Mitgliedern in der Regel um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie Führungsnachwuchskräfte handelt und die Unternehmen nicht gern zum Arbeitsgericht möchten, sind Aufhebungsverträge am häufigsten.

Was ist bei Aufhebungsverträgen zunächst zu beachten?

Die erste Frage, die ich dem Mitglied stelle, ist, ob er oder sie überhaupt aus dem Unternehmen ausscheiden möchte.

Gibt es denn eine Wahl?

Natürlich. Ein Aufhebungsvertrag beinhaltet grundsätzlich ein Angebot, das der oder die Betroffene annehmen oder ablehnen kann. Das ist leider vielen Mitgliedern nicht bewusst und natürlich erstaunt diese Frage zunächst.

Wie erläutern Sie den Mitgliedern diese Frage?

Der Anstellungsvertrag beinhaltet nicht nur Rechte und Pflichten für den ►

Arbeitnehmer, sondern auch für den Arbeitgeber. Dieser muss nicht nur das vereinbarte Gehalt zahlen, sondern dem Arbeitnehmer eine vertragsgemäße Beschäftigung zuweisen. Ist die Funktion entfallen, ist der Arbeitgeber verpflichtet, eine neue gleichwertige Aufgabe zu suchen. Leider wissen das viele Arbeitnehmer nicht – und der Arbeitgeber klärt sie natürlich nicht auf.

Muss der Arbeitnehmer sich mit jeder anderen Funktion zufriedengeben?

Nein. In beinahe jedem Anstellungsvertrag befindet sich ein sogenannter Versetzungsvorbehalt, der sinngemäß besagt, dass der Arbeitgeber dem Mitarbeiter eine andere gleichwertige Tätigkeit zuweisen kann, wenn es erforderlich ist. Diese Ausgestaltung des Direktionsrechts gibt dem Arbeitgeber nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, eine gleichwertige Funktion auf gleicher Hierarchieebene und bei gleicher Bezahlung zuzuweisen.

Wie sieht die Praxis diesbezüglich aus?

Leider machen sich die meisten Unternehmen nicht die Mühe, eine adäquate Beschäftigung zu suchen und anzubieten. Eine Trennung gegen Geld ist für sie oft einfacher.

Wie sieht das weitere Vorgehen aus?

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass man an einer Weiterbeschäftigung interessiert ist. Und gerade ältere Arbeitnehmer sollten klarmachen, dass sie sich vorgestellt haben, bis zur Regelaltersgrenze zu arbeiten. Sodann sollte der Mitarbeiter den Trennungsprozess nicht forcieren, sondern sich passiv verhalten und nicht auf den Arbeitgeber zugehen und nachfragen. Es gilt, Zeit zu gewinnen. Denn je länger der Trennungsprozess

hinausgezögert wird, desto länger besteht das Anstellungsverhältnis – und das Beendigungsdatum wird hinausgeschoben, Monats- oder Quartalsgrenzen werden überschritten.

Entschließt man sich dann für den Aufhebungsvertrag, ist seit einer recht jungen Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts aus dem Jahr 2019 darauf hinzuweisen, dass es für Aufhebungsverträge nunmehr das sogenannte Gebot des fairen Verhandeln gibt. Kurz zusammengefasst ist eine Verhandlungssituation demnach unfair, wenn eine psychische Drucksituation geschaffen oder ausgenutzt wird, die eine freie und überlegte Entscheidung des Vertragspartners erheblich erschwert oder unmöglich macht.

Sind Kündigungsfristen auch in Aufhebungsverträgen einzuhalten?

Ein klares Ja. Sollte davon abgewichen werden, kommt es zu Problemen bei der Bundesagentur für Arbeit. Im schlechtesten Fall gibt es neben einer Sperrzeit wegen Arbeitsaufgabe bei Nichteinhaltung der Kündigungsfrist und gleichzeitiger Zahlung einer Abfindung ein Ruhen des

Arbeitslosengeldes. Die Leistungszeit ist nicht nur verkürzt, die Leistungen werden auch erst später gezahlt.

Es geht bei einem Aufhebungsvertrag also nicht nur darum, eine möglichst hohe Abfindung auszuhandeln.

Genau. Es sind viele verschiedene Faktoren in einem Aufhebungsvertrag zu prüfen und zu berücksichtigen. Bei einer kurzen Betriebszugehörigkeit ist keine hohe Abfindung zu erzielen, sodass es sinnvoll sein kann, eine Verlängerung des Anstellungsverhältnisses über die eigentliche Kündigungsfrist hinaus anzustreben, um mehr Zeit für die Suche einer neuen Beschäftigung zu haben. Das Arbeitsverhältnis ist ordnungsgemäß abzuwickeln. Das heißt: Es sollte festgehalten werden, dass nicht nur das Gehalt bis zur Beendigung gezahlt wird, sondern auch eine Regelung zum Bonus aufgenommen wird.

Was empfehlen Sie hier?

Die Auszahlung des Bonus im Jahr des Ausscheidens ist zu regeln, sodass auch bei unterjährigem Ausscheiden ein anteiliger Bonus gezahlt wird. Dies sollte

Karikatur: Calleri



auch bei einer Freistellung der Fall sein, denn schließlich hat der Arbeitgeber es zu vertreten, dass durch die Freistellung nicht mehr am Bonus gearbeitet werden kann. Ein Dienstwagen muss bis zum Beendigungszeitpunkt zur Verfügung gestellt werden und es ist eine Regelung über die betriebliche Altersversorgung aufzunehmen.

Darüber hinaus sollte bei Zahlung einer Abfindung auch ein Steuerberater einbezogen werden, der sich mit Abfindungszahlungen auskennt, um eine möglichst steueroptimierte Auszahlung zu erreichen. Der Kooperationspartner des VAA – [Steuerberater Lutz Runte](#) – ist hier ein versierter Ansprechpartner. Es kann viel Geld gespart werden, wenn zum Beispiel die Abfindung erst im darauffolgenden Jahr ausgezahlt wird.

Außerdem ist eine sogenannte Fluchtklausel aufzunehmen, die dem Arbeitnehmer die Möglichkeit gibt, vorzeitig aus dem Anstellungsverhältnis auszuschcheiden, um flexibel auf den Arbeitsmarkt reagieren zu können. Die ausstehenden Monatsgehälter sollten dann zu 100 Prozent abfindungserhöhend ausgezahlt werden. Bestenfalls ist eine Regelung zu treffen, dass zum Beendigungszeitpunkt ein Zeugnis mit einer bestimmten, bereits zuvor festgelegten Note erstellt wird. Ein Recht, das Zeugnis vorzuformulieren, kann hilfreich sein, um Einfluss auf ein zeitnahes Erstellen und den Inhalt des Zeugnisses zu haben. So lassen sich Streitigkeiten über das Zeugnis vermeiden.

Ist eine Outplacement-Beratung immer sinnvoll?

Um bei der Jobsuche zügig voranzukommen, ist eine [Outplacement-Beratung](#) in der Regel sinnvoll – auch hier hat der VAA geeignete Kooperationspartner. Die Bewerbungsunterlagen werden den aktuellen Gepflogenheiten angepasst und es gibt eine berufliche Standortbestimmung des Arbeitnehmers sowie eine gezielte Vorbereitung der Bewerbungsgespräche.

Haben Sie noch weitere Tipps für den Aufhebungsvertrag?

Manche Unternehmen übernehmen bei einer Sperrzeit die Leistungen der Bun-

desagentur für Arbeit. Es sollte nicht ver-säumt werden, zu prüfen, ob ein nachver-tragliches Wettbewerbsverbot besteht und ob Ansprüche auf Erfindervergütung fest-zuhalten und etwaige Arbeitgeberdarlehen zurückzuzahlen sind. Auch die Geltend-machung ausstehender Reisekosten und Spesen ist zu prüfen, um alle Ansprüche aus einer in der Regel vereinbarten Erle-digungsklausel auszunehmen.

Bei einigen Unternehmen gibt es Wert-konten, die es abzuwickeln gilt. Scheidet man vor der rentennahen Entspargung des Wertkontos aus dem Unternehmen aus, hat der Arbeitnehmer drei Möglich-keiten, um über das angesparte Vermö- gen zu verfügen: Es kann an den Arbeit- nehmer ausgezahlt werden, auf einen anderen Arbeitgeber übertragen werden, wenn dieser ebenfalls über Wertkonten verfügt, oder an die Rentenversicherung übertragen werden, wenn ausreichend Geld angespart wurde.

Was gilt bei anderen Beendigungen wie der Altersteilzeit oder Vorruhestandsvereinbarung?

Einige der bereits genannten Punkte sind hier ebenfalls zu berücksichtigen, wie zum Beispiel das Einhalten der Kündi- gungsfrist. Wesentlich ist hier aber die Beratung hinsichtlich der verschiedenen sozialversicherungsrechtlichen Aspekte.

Geht es dabei nicht nur um die Beantra- gung der Rente?

Kurz gefasst ist das sicher richtig. Aber nicht nur Rentenabschläge und fehlende Einzahlungen von Rentenbeiträgen kön- nen zu einer geringeren Altersversorgung führen, wenn die Rente vorzeitig in An- spruch genommen wird, sondern auch Kürzungen bei der betrieblichen Alters- versorgung, wenn diese vor dem Versor- gungsfall in Anspruch genommen wird. Eine Kontenklärung sowohl bei der Ren- tenversicherung als auch bei der betrieb- lichen Altersversorgung schützt vor bösen Überraschungen.

Was ist im Hinblick auf die Bundesagentur für Arbeit zu beachten?

Bei einem Aufhebungsvertrag und allen weiteren Beendigungsvereinbarungen ist

in der Regel mit einer Sperrzeit zu rech- nen, wenn der Arbeitnehmer keinen wichtigen Grund hat, diese abzuschlie- ßen. Es besteht die Möglichkeit, diese zu vermeiden, wenn der Arbeitgeber zum gleichen Zeitpunkt unter Einhaltung der Kündigungsfrist aus dringenden be- trieblichen Gründen gekündigt hätte. Der VAA unterstützt hier mit der passen- den Formulierung, soweit diese im Ein- zelfall möglich ist. Wird der Aufhe- bungsvertrag aus gesundheitlichen Gründen abgeschlossen, kann ebenfalls eine Sperrzeit vermieden werden. Hier ist jedoch immer eine Klärung im Ein- zelfall vorzunehmen.

Gibt es weitere Sanktionen?

Zunächst hat der Arbeitnehmer immer darauf zu achten, dass er sich recht- zeitig, das heißt unverzüglich bei Kenntnis des Eintritts der Arbeitslosig- keit, spätestens jedoch drei Monate vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses, persönlich bei der Arbeitsagentur am Wohnort meldet. Versäumt er dies, er- hält er eine Sperrzeit wegen verspäteter Meldung.

Schließlich kann es noch zu einem Ru- hen des Arbeitslosengeldes kommen, wenn die Kündigungsfrist nicht einge- halten und eine Abfindung gezahlt wird. In diesem Fall werden die Lei- stungen erst dann gezahlt, wenn die Kündigungsfrist abgelaufen ist. Bes- tenfalls sollte daher die Kündigungs- frist immer eingehalten werden, ins- besondere weil der oder die Betroffene während des Ruhens des Arbeitslosen- geldes nicht über die Bundesagentur für Arbeit kranken- und rentenversi- chert ist. Die Beiträge dafür müssen dann selbst gezahlt werden.

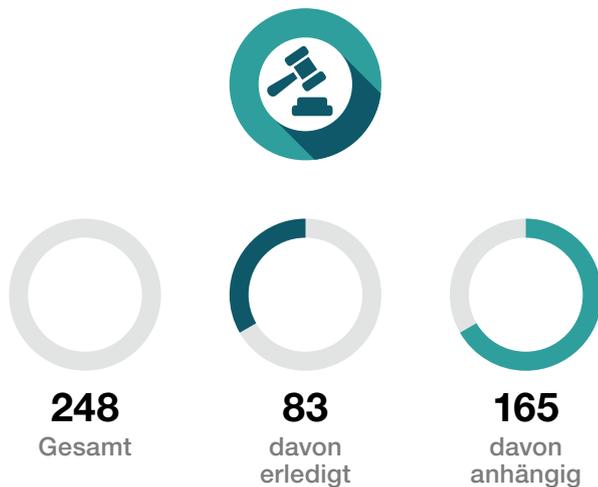
Sowohl die Sperrzeit als auch das Ruhen des Arbeitslosengeldes können über die Inanspruchnahme eines Dispositions- jahres vermieden werden. Hier wird eine rechtzeitige Meldung bei der Bundes- agentur für Arbeit durchgeführt, aber die Leistungen werden erst genau ein Jahr später in Anspruch genommen. Da sehr viele Details zu beachten sind, ist eine frühzeitige Beratung über den VAA sehr hilfreich – insbesondere dann kann viel Geld gespart werden. ■

Beratungsbedarf im Krisenjahr weiter gestiegen

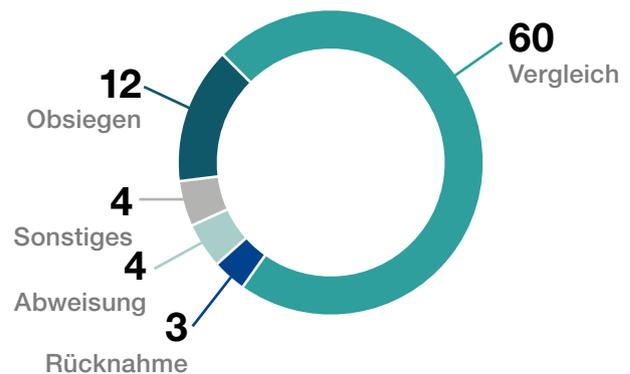
Im Jahr der schwersten politischen Krise in Europa seit dem Ende des 2. Weltkrieges und der durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufenen wirtschaftlichen Turbulenzen haben die VAA-Mitglieder den [Juristischen Service](#) des VAA noch stärker in Anspruch genommen als zuvor während der beiden Coronajahre: Die Fallzahlen bei der Rechtsberatung, beim Rechtsschutz und beim Rechtsbeistand sind zum Teil deutlich gestiegen.



RECHTSSCHUTZFÄLLE 2022



Die 83 abgeschlossenen Rechtsschutzfälle wurden wie folgt erledigt:



Gegenüber dem zweiten Coronajahr ist die Gesamtzahl der Rechtsberatungen durch die VAA-Juristen erneut gestiegen – von 4.200 im Jahr 2021 auf rund 4.400 im letzten Jahr. Zur allgemeinen Rechtsberatung zählen beispielsweise telefonische und persönliche Beratungstermine zu verschiedenen arbeits- und sozialrechtlichen Themen. „Wir haben schon gemerkt, dass unsere Mitglieder 2022 insgesamt noch etwas mehr Beratungsbedarf gehabt haben als noch während der Coronakrise“, berichtet VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow. Im Vergleich zum Vorjahr sei jedoch die Gewichtung bei den Beratungsthemen weitgehend gleichgeblieben: „Nach wie vor geht es viel um Aufhebungsverträge und Kündigungen“, so Gilow. „Auch Fragen rund um flexible Arbeitsmodelle bei der Rückkehr aus dem Homeoffice ins Büro stehen einmal mehr im Vordergrund.“ Aber im Zusammenhang mit dem Krieg und der Energiekrise sei die wachsende Besorgnis in der VAA-Mitgliedschaft schon zu spüren.

Was zeichnet den Juristischen Service des VAA aus? „Unsere Juristinnen und Juristen sind spezialisiert auf die Chemie- und Pharmaindustrie“, erklärt VAA-Hauptgeschäftsführer Gilow. „Sie kennen sich genau mit den branchenspezifischen Eigenheiten aus und wissen auch über die Probleme in den einzelnen Unternehmen Bescheid.“ Die jahrelangen Erfahrungen in

Bezug auf die arbeitsrechtlichen Bedürfnisse außertariflicher und leitender Angestellter seien ein weiterer Beratungsvorteil. „Deswegen gehört der Juristische Service, dessen Leistungsumfang das Angebot üblicher Rechtsschutzversicherungen klar übertrifft, zu den wichtigsten Dienstleistungen unseres Verbandes.“

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Team des Juristischen Service unverändert geblieben. Ihm gehören Christian Lange, Hinnerk Wolff, Pauline Rust, Thomas Spilke, Ilga Möllenbrink, Stephan Gilow, Stefan Ladeburg, Catharina Einbacher, Christof Böhmer und Dr. Torsten Glinke an (im Gruppenbild von links nach rechts). Stephan Gilow hebt das Teamwork hervor: „Ob in der VAA-Geschäftsstelle Köln oder im VAA-Büro Berlin: Wir sind seit Jahren ein hervorragend eingespieltes Team und arbeiten ausschließlich im Interesse unserer Mandantinnen und Mandanten.“ Von der Gewissheit, mit dem Juristischen Service einen starken Rückhalt zu haben, wenn es darauf ankomme, profitieren am Ende alle VAA-Mitglieder. „Das gilt auch für diejenigen, die bislang noch keine Rechtsberatung in Anspruch genommen haben.“

Unterschied zwischen Rechtsschutz und Beistand

2022 ist die Zahl der sogenannten Rechtsschutzfälle von 236 im Vorjahr auf

nunmehr 248 gestiegen. Bei den Beistandsfällen war ebenfalls ein Wachstum von 296 auf 318 zu verzeichnen. „Auf den Unterschied zwischen Rechtsberatung, Rechtsbeistand und Rechtsschutz werden wir immer wieder angesprochen“, erzählt Stephan Gilow. „Zur Rechtsberatung gehören alle Beratungen, die kein Eintreten des VAA als offizieller Beistand gegenüber dem Arbeitgeber erfordern. Wird der VAA in der Kommunikation mit dem Unternehmen zwischengeschaltet, wird aus einer Beratung ein Beistandsfall. Wenn wir dann noch vor Gericht ziehen, haben wir einen Rechtsschutzfall.“ In den meisten Fällen sei es aber gelungen, eine Eskalation der Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden.

Wenn es hart auf hart kommt, ist der VAA als Anwalt seiner Mitglieder bereit, so weit zu gehen wie nötig, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. „Wir hatten in unserer Praxis auch Fälle, in denen wir bis vor das Bundesarbeitsgericht und sogar bis zum Bundesverfassungsgericht gezogen sind“, erläutert VAA-Hauptgeschäftsführer Gilow. Aber man versuche natürlich, sich so früh wie möglich in die Konflikte einzuschalten und mit den Arbeitgebern zu verhandeln. „Das beste Ergebnis für unsere Mitglieder lässt sich häufig eher durch einen außergerichtlichen Vergleich erzielen als durch einen langwierigen Prozess vor Gericht.“ ■



WELT
HUNGER
HILFE

HUNGER AUF LEBEN.

Leben ohne Hunger ist ein Menschenrecht.



Jetzt spenden: welthungerhilfe.de

IBAN: DE 15 3705 0198 0000 0011 15, BIC: COLSDE33



BAG: Verfallfrist für Urlaubsansprüche beginnt erst nach Belehrung

Der gesetzliche Anspruch eines Arbeitnehmers auf bezahlten Jahresurlaub unterliegt der gesetzlichen Verjährung. Allerdings beginnt die dreijährige Verjährungsfrist erst am Ende des Kalenderjahres, in dem der Arbeitgeber den Arbeitnehmer über seinen konkreten Urlaubsanspruch und die Verfallfristen belehrt und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat. Das hat das Bundesarbeitsgericht entschieden.

Eine Arbeitnehmerin hatte nach Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses von ihrem Arbeitgeber zur Abgeltung von 14 Urlaubstagen 3.201,38 Euro erhalten. Die Arbeitnehmerin forderte allerdings die Abgeltung von insgesamt 101 Arbeitstagen, was der Arbeitgeber ablehnte. Der weitergehenden Forderung der Klägerin, aus den Vorjahren abzugelten, kam der Beklagte nicht nach. Eine entsprechende Klage der Arbeitnehmerin wurde vom Arbeitsgericht abgelehnt – das Landesarbeitsgericht (LAG) sprach der Arbeitnehmerin hingegen 17.376,64 Euro zur Abgeltung der weiteren 76 Arbeitstage zu. Anders als der Arbeitgeber sah das LAG den entsprechenden Urlaubsanspruch nicht als verjährt an.

Diese Auffassung wurde nun vom Bundesarbeitsgericht (BAG) bestätigt (Urteil vom 20. Dezember 2022, Aktenzeichen: 9 AZR 266/20). Zwar finden die Vorschriften über die Verjährung laut BAG auf den gesetzlichen Mindesturlaub Anwendung. Die regelmäßige Verjährungsfrist von drei Jahren beginne jedoch nicht zwangsläufig mit dem Ende des Urlaubsjahres, sondern erst mit dem Schluss des Jahres, in dem der Arbeitgeber den Arbeitnehmer über seinen konkreten Urlaubsanspruch und die Verfallfristen belehrt und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat.



Foto: fizkes – Shutterstock

Damit hat das BAG eine Vorgabe des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) umgesetzt. Das BAG hatte dem EuGH im Rahmen des Verfahrens die Frage vorgelegt, ob eine Verjährung des Urlaub gemäß §§ 194 Absatz 1 und 195 BGB nach drei Jahren mit dem Europarecht vereinbar sei, wenn der Arbeitgeber seinen Hinweispflichten hinsichtlich der Verjährung des Urlaubs gegenüber der Arbeitnehmerin nicht nachkomme.

Der EuGH entschied, dass der Zweck der Verjährungsvorschriften – die Gewährleistung von Rechtssicherheit – in der vorliegenden Fallkonstellation hinter dem Ziel der Charta der Grundrechte der Europäischen Union zurücktreten müsse, die Gesundheit des Arbeitnehmers durch die Möglichkeit der Inanspruchnahme des gesetzlichen Mindesturlaubs zu schützen. ■

VAA-Praxistipp

Im vorliegenden Fall hatte der Arbeitgeber der klagenden Arbeitnehmerin seine Aufforderungs- und Hinweisobligationen nicht erfüllt und sie somit nicht in die Lage versetzt, ihren Urlaubsanspruch wahrzunehmen. Deshalb verfielen ihre Ansprüche weder am Ende des Kalenderjahres oder eines zulässigen Übertragungszeitraums noch konnte der Arbeitgeber sich auf die Verjährung der Ansprüche nach drei Jahren berufen.

Bon appétit!



**LEHMANN'S
DESTILLAT**

Großartig! Endlich einmal wieder eine EU-Verordnung, die Stimmung in den Laden bringt. Seit Kurzem dürfen neben Wanderheuschrecken und Mehlwürmern auch pulverisierte Hausgrillen und zu Paste verarbeitete Getreideschimmelkäfer in Nahrungsmitteln beigemischt werden. Die *Bild* titelte „Eklig, aber wahr: Das neue MADE in Germany!“. Na, da versucht doch nicht etwa jemand uns Kabarettisten Konkurrenz zu machen! Von denen lasse ich mir die Käferpaste aber noch lange nicht vom Brot nehmen. Denn die neu angepasste Novel-Food-Verordnung ist für uns Satiriker ein gefundenes Fressen. So, wie wir schon 2008 aufgrund des Glühbirnenverbots, auf nahende dunkle Zeiten hinweisend, all unseren schwarzen Humor rauslassen konnten. Oder denken wir nur an den Dauerbrenner „Europäische Krümmungskurve bei Norm-Gurken im Einzelhandel“. Köstlich! Was haben wir für schlüpfrige Altherrenwitze über krumme Dinger von der Bühne geschmettert und schenkelklopfendes Gelächter im Saal ausgelöst.

Und jetzt also Speiseinsekten. Da bekommt die Einladung zum Grillen gleich einen ganz neuen Beigeschmack. Dabei muss man, wie so oft, nur auf die sprachliche Verpackung achten, damit es dem Verbraucher schmeckt. Die Hausgrille zum Beispiel ist bei den Älteren sicherlich noch als Heimchen bekannt. Und das klingt doch schon ganz anders – ja, regelrecht geschmackvoll: „Karamellisiertes Heimchen auf Buffalowurmpastete“. Da läuft einem doch nun wirklich das Wasser im Munde zusammen. Dabei verbergen sich hinter diesen Begriffen eben jene schnöde Hausgrille und der oben erwähnte Getreideschimmelkäfer.

Aber klar, statt Salzstangen demnächst gebackenes Krabbelgetier zu knabbern, ist schon gewöhnungsbedürftig. Aber rein rational gesehen übertreffen Insekten als Proteinlieferanten sogar Nüsse, Hülsenfrüchte und Getreide. Und vom Schimmelkäse zum Schimmelkäfer ist es nur ein kleiner kulinarischer Schritt. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen hat in verschiedenen Studien festgestellt, dass Insekten sehr nahrhaft und gesund sind. Und so ist es nicht ausgeschlossen, dass demnächst der frühpensionierte Mittfünfziger nicht mehr zum morgendlichen Angeln aufbricht, sondern lieber nachts im Badezimmer auf Silberfischjagd geht.

Übrigens: Der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit liegen derzeit acht weitere Anträge auf Marktzulassung von Insekten vor. Um welche es sich dabei handelt, scheint geheim zu sein. Eine intensive Recherche brachte kein Ergebnis. Dabei ist die Auswahl riesig: Es wird geschätzt, dass über fünf Millionen Insektenarten den Planeten besiedeln. Und in vielen Ländern ist es gar nicht ungewöhnlich, Insekten zu verzehren. Weltweit stehen um die 1.900 Arten auf dem Speiseplan. Mein persönliches Menü steht schon fest: Allgäuer Edelflorfliegen–Jus an Giraffenhalskäferbutter auf Pak Choi und

Marienkäfer–Linsen, serviert mit einer Hainschwebfliegen–Vinaigrette und Rhododendron–Zikaden–Spalten, gefolgt von einem Streifenwanzen–Wasabi–Parfait mit Schildlaus–Topfensoufflé, glasierter Feuerlibelle und Joghurt–Ohrenkriecher, abgerundet vom Taubenschwänzenbrand als Digestif.

Na, auf den Geschmack gekommen? Bis zu so einem insektoiden Gelage ist es aber noch ein weiter Weg. Bisher kommen hierzulande die vier in der EU zugelassenen Insekten in Brot und Brötchen verbakken oder in Keksen und Crackern, Backmischungen und Teigwaren, Soßen und Suppen, Fleisch- und Milchersatzprodukten, Kartoffelerzeugnissen sowie Schokolade vor. Dem Aufschrei von EU-Gegnern, man würde uns nun Insekten ins Essen untermischen, entgegnete die Europäische Kommission via Twitter: „Niemand wird gezwungen, Insekten zu essen.“ Als historisch gebildeter Mitbürger der ehemaligen Zone horcht man bei dieser Wortwahl natürlich etwas ungläubig auf. Also, wer keine Lust auf Kerbtiere und Gliederfüßler hat, der sollte spätestens jetzt die Koffer packen und sich ein Gebiet suchen, in dem relativ wenig Insekten vorkommen – was allerdings schwierig werden dürfte, denn die Menschheit wiegt zusammen so viel wie alle derzeit auf der Welt lebenden Termiten – also *eine* Insektenart von den oben erwähnten fünf Millionen. Wenn wir da also irgendwann einem Ausgleich näherkommen wollen, gibt es wohl doch nur eine Möglichkeit: Bon appétit! ■

Mit seinen verschiedenen Kabarettprogrammen reist der Dresdner Kabarettist Erik Lehmann quer durch Deutschland und hat auch schon diverse Preise gewonnen. Auf der Website www.knabarett.de ist Lehmann jederzeit käuflich und bestellbar. Seinen eigenen Honig gibt es auf uwes-landhonig.de.
Foto: Robert Jentzsch

Antarktis-Vulkan erstmals bezwungen

Unter der Überschrift „ChemieGeschichte(n)“ wirft das VAA Magazin einen Blick auf Meilensteine der chemisch-pharmazeutischen Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt stehen Personen, Dinge oder Ereignisse, die Geschichte gemacht haben und deren Einflüsse bis heute spürbar sind.

Auf dem Foto dieses historischen Moments sind vier kleine Gestalten in einer Art Mondlandschaft zu sehen. Es handelt sich um Männer der britischen Nimrod-Expedition, die unter der Leitung des Iren Ernest Henry Shackleton die Antarktis erkundet. Am 10. März 1908 stehen sie auf dem Gipfel des 3.794 Meter hohen Mount Erebus. Zuvor hatten sie auf einer Höhe von knapp über 3.000 Metern rund 36 Stunden lang einem Schneesturm getrotzt, einen 280 Kilogramm schweren Schlitten mit Material und Ausrüstung einen Teil des Berges hinaufgezogen und in eisigen Temperaturen ihr Leben riskiert.

Der Mount Erebus ist ein Berg der Extreme: Gelegen in einer der kältesten Regionen überhaupt, ist er zugleich der südlichste aktive Vulkan der Erde – und einer von weltweit nur einer Handvoll Vulkanen mit einem offen liegenden Lavasee. Was im Inneren des Berges vor sich geht, erwärmt immer noch die Herzen naturwissenschaftlich interessierter Zeitgenossen. Deutschlands Vorzeige-Astronaut Alexander Gerst etwa nahm für seine Dissertation die Eruptionsdynamik des Mount Erebus unter die Lupe. In den durch die vulkanischen Aktivitäten entstandenen Höhlen fahnden Forscher nach Organismen, die sich an die extremen Lebensbedingungen angepasst haben, indem sie beispielsweise Chemosynthese betreiben. Dabei handelt es sich – vereinfacht gesagt – um ein Verfahren, bei dem Bakterien die für das Überleben notwendige Energie aus dem Zusammenspiel mit dem sie umgebenden Gestein gewinnen.

Bekannt ist der Mount Erebus auch für seine Fumarolen, bei denen Gase aus dem Vulkan austreten. „Fumarolen entstehen, wenn sich in der Tiefe nur wenig Wasser befindet“, heißt es auf der Website des Bundesverbands Geothermie.

„Durch den fehlenden Druck wird das Wasser vor seinem Austritt vollständig in Dampf umgewandelt.“ Während andere vulkanische Gase an der Austrittsstelle abgeschieden werden, kühlt der Wasserdampf am Mount Erebus sehr rasch ab, kondensiert und gefriert in Windeseile. Zurück bleiben teils meterhohe Eistürme.

Über eine weitere Kuriosität wussten Wissenschaftler zu Beginn der 1990er Jahre zu berichten: Der Berg in der Ant-

für manche Entdeckung gut zu sein. Die Erstbesteiger vor 115 Jahren allerdings waren heilfroh, als sie wieder am Fuß des Mount Erebus ankamen. Einige Gesteinsproben hatten sie eingesammelt, dazu ein paar meteorologische Messungen durchgeführt. „Fast tot“ habe man das Basislager wieder erreicht.

Die vornehmlich von privaten Kreditgebern finanzierte Nimrod-Expedition dauerte von 1907 bis 1909 und wurde vor allem für den unter finanziellem Druck



arktis spuckt Gold aus. Das sei zwar auch bei anderen Vulkanen zu beobachten, berichtete der *New Scientist*, aber der Mount Erebus schein ein besonders verlässlicher „Produzent“ zu sein. Reich werden könne allerdings niemand davon: Die täglich zutage geförderte Menge liege bei etwa 80 Gramm.

So oder so: Der Berg, an dem die New Mexico Tech University eine Forschungsstation unterhält, scheint noch

stehenden Expeditionsleiter Shackleton ein Erfolg, wie Historiker Wolfgang Reinhard in „Die Unterwerfung der Welt“ festhält. Shackleton und seine Mannschaft entdeckten unter anderem einen Aufstieg auf das Hochplateau des antarktischen Kontinents und erreichten den magnetischen Südpol. „Die Begeisterung in England war so groß, dass die Regierung Shackleton nicht nur den Adel verlieh, sondern auch seine Schulden bezahlte.“ ■

Allianz

Alien-Entführung?
Absurd!

Versichern was **wirklich** zählt

Nessie-Sichtung?
Absurd!

Gar nicht absurd:
3 von 5 Deutschen
werden pflegebedürftig.

**DIE ALLIANZ
PFLEGEZUSATZVERSICHERUNG**

Jetzt beraten lassen.
Persönlich. Digital.

Mit Beitrags-
vorteilen für
VAA-Mitglieder

Geburtstage im März und April 2023



im März

95 Jahre

Dr. Georg Friemel, Burghausen
Dr. Heinrich Schaefer, Lamsheim
Dr. Werner Joseph, Köln
Rudolf Krebs, Seeheim-Jugenheim

90 Jahre

Dr. Rudolf Bermes, Ludwigshafen
Dr. Karl-Heinz Schönberg, Stuttgart
Dr. Kersten Trautner, Detmold

85 Jahre

Herbert Caspar, Kelkheim
Dr. Klaus Jansson,
Künzelsau – Schloss Stetten
Dr. Werner Fuhrmann, Haltern am See
Dr. Hilmar Dietrich, Herborn
Dr. Reinhard Grünberg, Krefeld
Henning Harke, Sankt Augustin
Dr. Erhard Heins, Kelkheim
Dr. Armin Bauer, Brühl
Dr. Klaus-Friedrich Lehment, Odenthal
Dr. Manfred Gäng, Bobenheim-Roxheim
Klaus Weißleder, Großhansdorf
Hans Flöttmann,
Neunkirchen-Seelscheid
Winfried Lork, Erftstadt
Dr. Axel Schmitt, Walluf
Dr. Heinrich Rinkler, Dormagen
Helmut Hurnik, Leverkusen
Egbert Stich, Xanten
Dietmar Wigro, Dormagen
Günther Wilmen, Köln
Dr. Lothar Heider, Birkenheide
Dr. Armin Böbel, Marl
Dr. Johannes Peter Gottberg, Brühl
Hans Dieter Marsch, Dortmund
Manfred Rose, Kelkheim

80 Jahre

Dr. Bruno Heitzmann, Bad Dürkheim
Klaus Schweppe, Weinheim
Dr. Erich Lux, Menden
Dr. Wolfgang Beer, Krefeld

Dr. Klaus Habenstein, Wetter
Dr. Karsten Flatau, Haltern am See
Dr. Herbert Rupp, Konstanz
Carl-Ludwig Krüger, Ellerstadt
Dr. Klaus Dieter Heck, Penzberg
Friedrich Ludwig Siever, Schwelm
Dr. Peter Kraus, Köln
Dr. Jürgen Plamper, Leverkusen
Dr. Karl Bürkert, Ehingen
Werner Richter, Arnsberg
Dr. Wolfhardt Widdra,
Frankfurt am Main
Dr. Horst Schmand, Rodenberg
Hartwig Schulte, Leverkusen
Dr. Ulrich Busch, Biberach
Dr. Gerhard Beck, Frankfurt am Main
Dr. Joachim Heese, Hanau

75 Jahre

Walther Bruss, Köln
Hans-H. Baetcke, Lörrach
Dr. Horst Reimann, Worms
Paul Lorenz, Leverkusen
Karl-Heinz Büttgen, Kerpen
Dr. Ekkehard Wienhöfer, Marl
Dr. Karl-Albrecht Fuchs, Erfurt
Dietrich Müller, Chemnitz
Prof. Dr. Jürgen Martens, Oldenburg
Dr. Hans Overbeck, Erkrath
Almut H. Rother, Speyer
Ulrich Plechinger, Hamburg

im April

95 Jahre

Rudolf Dahmen, Leverkusen
Rudi Hüttner, Hilden
Dr. Aladar Lienarth, Kelkheim
Dr. Heinz Saukel, Friedelsheim

90 Jahre

Ferdinand Botthof, Marl
Dr. Dieter Warnecke, Bitterfeld-Wolfen
Dr. Wolf-Dietrich Gradel, Heidelberg
Dr. Annedore Steinicke, Berlin
Horst Jockers, Waldkirch
Helmut Kuhn, Grünstadt

85 Jahre

Klaus Ruchter, Wachenheim
Dr. Günter Spilgies, Dormagen
Dr. Friedel Wehmeier, Bottrop
Manfred Keiler, Neusäss
Wolfgang H. Vogt, Frankfurt am Main
Peter Richter, Bitterfeld-Wolfen
Dr. Eberhard Brink, Eichwalde
Reinhold Weidemann, Wiesenburg
Adolf Fischer, Bayreuth
Horst Schindewolf, Mannheim
Dr. Günter Schirawski, Dormagen
Dr. Hartmut Giesbrecht, Hirschberg
Dr. Karl-Dieter Hesse, Künzelsau
Jürgen Gierok, Neckarsulm
Hans-Dieter Bonke, Merseburg
Dr. Manfred Schmidt,
Bingen-Bingerbrück

80 Jahre

Dr. Holger Schöpke, Wahrenholz
Dr. Andreas Schulze, Bergisch Gladbach
Otmar Pelz, Besigheim
Dr. Dierck Lentfer, Rodgau
Dr. Karlheinz Stegmeier, Heppenheim
Dr. Ernst-Jürgen Schier, Altleiningen
Dr. Karlheinz Wieser, Gabus
Frank Wildauer, Odenthal
Dr. Klaus Fenderl, Landshut
Jochen Hintermayer, Trostberg
Dr. Reinhard Schüttler, Darmstadt
Dr. Gunther Reitz, Bergisch Gladbach
Dr. Heiko Schumacher, Aschaffenburg
Dr. Werner Kolitsch, Berlin

75 Jahre

Reinhart Lührs, Leverkusen
Dr. Karl Heinz Duchardt, Erftstadt
Dr. Günter Etzrodt, Stuttgart
Dr. Günther Ott, Münster
Dr. Arnold Pässens, Haan
Dr. Wolfgang Klesse, Mainz
Dr. Norbert Beuscher, Salzgitter
Dr. Peter M. Schalke, Mainz
Friedrich Uhrig, Limburgerhof
Dr. Reinhard Schirmeister, Olfen
Siegfried Eisenhardt, Bruchköbel
Rolf Janosch, Marl

Miträtseln und gewinnen!

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Dezemberausgabe: Dr. Karin Müller, Einzelmitglied Landesgruppe Hessen, Moritz Christoph, Einzelmitglied Landesgruppe Südwest, und Frank Mümmeler, Werksgruppe Wacker Burghausen. Für diese Ausgabe ist der Einsendeschluss der 15. März 2023. Nach Ablauf der Frist wird die Lösung auf der VAA-Website eingestellt. Das Lösungswort bezeichnet wieder einen Begriff aus der Chemie. Die Lösung des Sudokurätsels wird ebenfalls im Internet eingestellt. Bitte Rückmeldungen per E-Mail (redaktion@vaa.de), Fax (+49 221 160016) oder Post an die VAA-Geschäftsstelle Köln (Mohrenstraße 11 - 17, 50670 Köln) senden. Unter den richtigen Einsendungen werden drei VAA-Mitglieder gezogen, die jeweils einen Wunschgutschein im Wert von 25 Euro erhalten.

8		9			5	4
	6		1	4		9
	3	5			6	2
			2	6		
	8	2			7	3
	1		8	9		7
9		3			1	5

Wegkrümmung		schmaler Teppich	Land-schaft in Südfrankreich		ehren, erhöhen	Angeber, Wichtigtuer		Riesen, Ungetüme		englisch: Auge	belgische Stadt		kurz für Telefon		Braut von Robin Hood (Maid ...)	Schneiden der Schafswolle
Radikaler						afrika-nisches Lilien-gewächs					Geldmit-tel (Mz.) Elbe-zufluss					
			poetisch: Lebenshauch					Brüh-wurst ohne Einlage		5					drogen-frei	
Mönch in Italien gehoben: Schwung						Fähigkeit der Wahrnehmung		im Osten gelegen							2	
			Gebiet in Nordost-frankreich							litau-ischer Frauen-name		Trauben-ernte	Leicht-metall (Kurz-wort)			
un-benützt Mutter d. Kriemhild	Euro-päerin	Priester-gewand						Soldat, Legionär Wortteil: drei			7					
			Körner-frucht		Schul-zen-suren unbest. Artikel	8					Unge-heuer (Mz.)	unglück-licher-weise	Wasser-büffel		ugs.: darin	
Streit-mächte							schelten		Fremde	Musik-stück						
süd-amerika-nische Farm	deut-sches Ostsee-heilbad		Zitter-pappel		Abk.: zitiert				nord-deutsch: Wasser-strudel						Küchen-gerät	
								Tat, Vorgang				In-schrift am Kreuze Jesu				
kleine Verlet-zungen						Winter-sport-strecke		Einge-weihter (engl.)		Staat in Südasien	Nieder-gang					
gedank-lich aus-blenden	Glet-scherrest im Meer		dt. Filmstar (Karin ..., † 2017)		erster Entwurf ugs.: nein							durch-gezeich-nete Kopien		Kauka-susbe-wohner		Schmelz-gefäß
									bewährt							
griechische Vorsilbe: gleich				Ziffer öffentliches Ärgernis					brit. Rock-musiker (Chris ...)			1	italie-nisch: sechs			
amerik. Schau-spielerin (Meryl ...)								Zeugen-berg bei Aalen			Vorn. des Autors Widmer († 2014)				Berg bei St. Moritz	
		Religion (Abk.)	Kfz-Z. Thailand		chem. Element (fach-sprachl.)				hohe Spiel-karte				Gehirn-strom-messung			
								Wortteil: schnell			franzö-sisch: zwischen			4		
medizin. Maß-nahme (Kurz-w.)					großer Durch-gang				Rechner-netzwerk (Abk.)				Tiroler Kurort			
Kahlkopf		6						Lösung:	1	2	3	4	5	6	7	8

Langjähriges Vorstandsmitglied Dr. Hans Dolhaine verstorben

„Alles in unserem Leben ist Chemie“ – an diesen Satz von Dr. Hans Dolhaine erinnert sich der heutige VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow noch genau. „Als ich 2005 als junger Jurist beim VAA zu arbeiten begonnen habe, war Dr. Hans Dolhaine bereits im VAA-Vorstand. Kurz nachdem wir uns kennengelernt haben, erklärte mir der damalige Vorsitzende der VAA-Werksgruppe Henkel die Faszination der Naturwissenschaften in anschau-

Foto: VAA



lichen und auch für mich als Laien verständlichen Worten.“ Dolhaine habe gebrannt für die Chemie, aber ebenfalls eine echte Begeisterung für die Mathematik gehabt. „Besonders hervorzuheben ist jedoch seine Leidenschaft für das ehrenamtliche Engagement – immer zum Wohl seiner Mitmenschen.“ Es sei daher umso schmerzlicher gewesen, Ende Dezember 2022 vom Ableben Dolhaines im Alter von gerade einmal 73 Jahren erfahren zu müssen. „Sein Tod ist nicht nur für mich ein herber Verlust“, so Gilow. „Für unseren gesamten Verband ist dies eine sehr traurige Nachricht zum Ausklang eines ohnehin nicht besonders freudvollen Jahres.“

Während seiner Zeit als VAA-Vorstandsmitglied zwischen 2001 und 2011 hat Hans Dolhaine in verschiedenen Themenbereichen Akzente gesetzt. Schon früh hat der Chemiker die Bedeutung von Diversity für die Arbeitswelt erkannt und sich für die Entwicklung von Diversitystrategien und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen in den Unternehmen der Branche ausgesprochen. So war Dolhaine von 2001 bis 2007 Mitglied

im VAA-Arbeitskreis Chancengleichheit und bis 2011 in der auf den Arbeitskreis folgenden Kommission Diversity. Als Mitglied der Kommission Führungsfragen brachte Dolhaine als betreuendes Vorstandsmitglied seine Expertise ein, die er im Laufe seines langen und erfolgreichen Berufslebens bei der Henkel AG gewinnen konnte. Für seine Verdienste um den VAA ist der Hobbypilot 2013 mit der Goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet worden.

„In dieser schwierigen Zeit gelten all unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme der Familie, den Angehörigen und allen Freunden von Dr. Hans Dolhaine“, betont VAA-Hauptgeschäftsführer Gilow. „Alle, die mit ihm zu tun hatten – ob Kolleginnen und Kollegen oder Mitglieder aus unserem VAA-Netzwerk – haben ihn als klugen, belesenen und äußerst unterhaltsamen Menschen geschätzt, der das Leben immer geliebt hat.“ Mit ihm sei nie Langeweile aufgekommen. „Deshalb werden wir Hans Dolhaine in einem positiven und lebendigen Licht in unserer Erinnerung behalten.“

Schützen Sie Journalistinnen und Journalisten in der Ukraine



KEINE FREIHEIT OHNE PRESSEFREIHEIT

Russlands Angriff auf die Ukraine ist auch ein Angriff auf die Pressefreiheit. Die Kämpfe bringen Kriegsreporterinnen und Journalisten in der Ukraine in Lebensgefahr.

Reporter ohne Grenzen unternimmt alles, um bedrohten Medienschaffenden zu helfen.

Spenden Sie jetzt für unsere Hilfsaktion:

reporter-ohne-grenzen.de/hilfe-fuer-die-ukraine

RSF REPORTER
OHNE GRENZEN



Spendenkonto: Reporter ohne Grenzen e.V. / IBAN: DE2610090000566777080 / BIC: BEVODE33 / Stichwort: Ukraine

Schreiben Sie uns!

VAA Magazin
Mohrenstraße 11 – 17 · 50670 Köln
Fax +49 221 160016
redaktion@vaa.de

Ein lebendiges Magazin lebt nicht zuletzt vom lebhaften Meinungs austausch seiner Leser. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen mit dem VAA Magazin nicht nur eine hoffentlich angenehme und interessante Lektüre, sondern auch ein Forum für Diskussionen, Kritik und Anregungen bieten.

Ihnen hat etwas nicht gefallen? Oder besonders gut? Schreiben Sie uns! Konstruktiv, kontrovers, kritisch – ganz wie Sie mögen. Aber bitte vergessen Sie beim Schreiben nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Grundsätzlich gilt: Zuschriften sind uns stets willkommen – egal ob elektronisch oder per Post, egal zu welchem Thema. Wir



bitten jedoch um Ihr Verständnis, dass aus Platzgründen nicht jeder Leserbrief veröffentlicht werden kann. Die Redaktion des VAA Magazins behält sich daher vor, Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen und eine Auswahl zu treffen. Es sei Ihnen aber versichert: Jeder Brief wird von der Redaktion gelesen, ausgewertet und zu Herzen genommen. Ob positiv oder negativ: Wir sind dankbar für Ihr Feedback! ■

Wichtige Termine für 2023

- 17.02. FKI-Seminar „Prioritäten setzen und umsetzen“, digital
- 28.02. Sitzung VAA-Kommission Führung, Köln
- 10.03. Vorstands- und Beiratssitzung des VAA, Köln
- 15.03. Sitzung VAA-Landesgruppe Nordrhein, Köln (hybrid)
- 17.03. FKI-Seminar „Informationsflut im Griff“, digital
- 23.03. FKI-Seminar „Konflikte erkennen und erfolgreich bewältigen“, digital
- 24.03. – 25.03. VAA-Aufsichtsrätetagung, Bonn
- 18.04. Sitzung VAA-Kommission Hochschularbeit, digital
- 18.04. FKI-Seminar „Abfindungen effizient gestalten“, digital
- 19.04. FKI-Seminar „Hartes Verhandeln“, Köln
- 20.04. FKI-Seminar „Hartes Verhandeln – Stufe zwei“, Köln
- 26.04. Sitzung VAA-Kommission Führung, Köln
- 11.05. ULA-Führungskräftetag, Berlin
- 12.05. VAA-Vorstandssitzung, digital
- 02.06. – 03.06. VAA-Delegiertentagung, Montabaur
- 16.06. – 17.06. Klausurtagung Vorstand und Geschäftsführung des VAA, Köln

Aktuelle Informationen zu den Terminen sowie den konkreten Durchführungsformaten finden sich unter www.vaa.de, auf der Mitgliederplattform MeinVAA unter mein.vaa.de und auf der Website des Führungskräfte Instituts (FKI) unter www.fki-online.de.



Bitte scannen, um das VAA Magazin online zu lesen.



Vorschau Ausgabe April 2023

- **Verband:**
Werbung von Mitgliedern
- **Branche:**
Transformation der Chemie
- **Vermischtes:**
Experimente mit LSD

Impressum

Verlag: Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V., Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln, Tel. +49 221 160010, Fax +49 221 160016, info@vaa.de, www.vaa.de. Der Bezug des VAA Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Chefredaktion: Timur Slapke.

Redaktion: Christoph Janik, Ursula Statz-Kriegel, Simone Leuschner (Bildredaktion); ULA Nachrichten: Klaus Bernhard Hofmann, Wencke Jasper, Ludger Ramme, Michael Schweizer.

Schlussredaktion und Korrektorat: Timur Slapke.

Redaktionsbeirat: Stephan Gilow, Dr. Birgit Schwab.

Anzeigen: Rohat Akarcay, r.akarcay@koellen.de (Köllen Druck+Verlag); Ursula Statz-Kriegel, redaktion@vaa.de (VAA). Es gilt die [Anzeigenpreisliste](#) vom November 2022.

Druckauflage: 25.000 (1/22); **Erscheinungsweise:** sechsmal jährlich.

Gestaltung und Layout: Ina Brocksieper.

Druck: Köllen Druck+Verlag, Bonn-Buschdorf.

In namentlich gekennzeichneten Gastbeiträgen und Leserbriefen geäußerte Ansichten geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Gleiches gilt für dem VAA Magazin beigelegte Werbebroschüren.

Im VAA Magazin werden nach Möglichkeit diskriminierungssensible Formulierungen verwendet. Aus Gründen der Lesbarkeit kommt manchmal auch das generische Maskulinum zum Einsatz. Damit sind grundsätzlich alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gemeint.





Foto: fizkes – iStock

HARTES VERHANDELN – DAS OPTIMALE HERAUSHOLEN

Präsenzseminare

Anmeldung
www.fki-online.de

Welche Faktoren beeinflussen eine Verhandlung? Wie kann man diese bei der Verhandlungsführung gezielt einsetzen? Lernen Sie, schnell, effektiv und zielführend eine Verhandlung durchzuführen (Seminar am 19. April 2023). Steigern Sie Ihre Schlagfertigkeit und Ihr rhetorisches Wirkungsrepertoire (Teil zwei am 20. April 2023), um auf der Verhandlungsebene das optimale Ergebnis herauszuholen.

Präsenzseminare am 19. und 20. April 2023 exklusiv für VAA-Mitglieder
Jeweils 545 Euro (statt 745 Euro) zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer

In Führung gehen!

Kooperationspartner





ALLE NEWS IN EINER APP



IMMER AUF DEM LAUFENDEN
BLEIBEN – ALLE NEUIGKEITEN
RUND UM DEN VAA IN EINER APP!

www.vaa.de

